

# AWO

# IN BAYERN



Großes Ziel Inklusion:  
Wenn alle selbstbestimmt leben

Große Party:  
Freiwilliges Soziales  
Jahr feiert 60-Jähriges

Große Flut:  
AWO-Gliederungen  
helfen auf dem Balkan

Umfrage: Stark als Marke -  
Coca Cola, Maggi und  
die AWO

Erfolgsprojekt  
„Haus der kleinen Forscher“

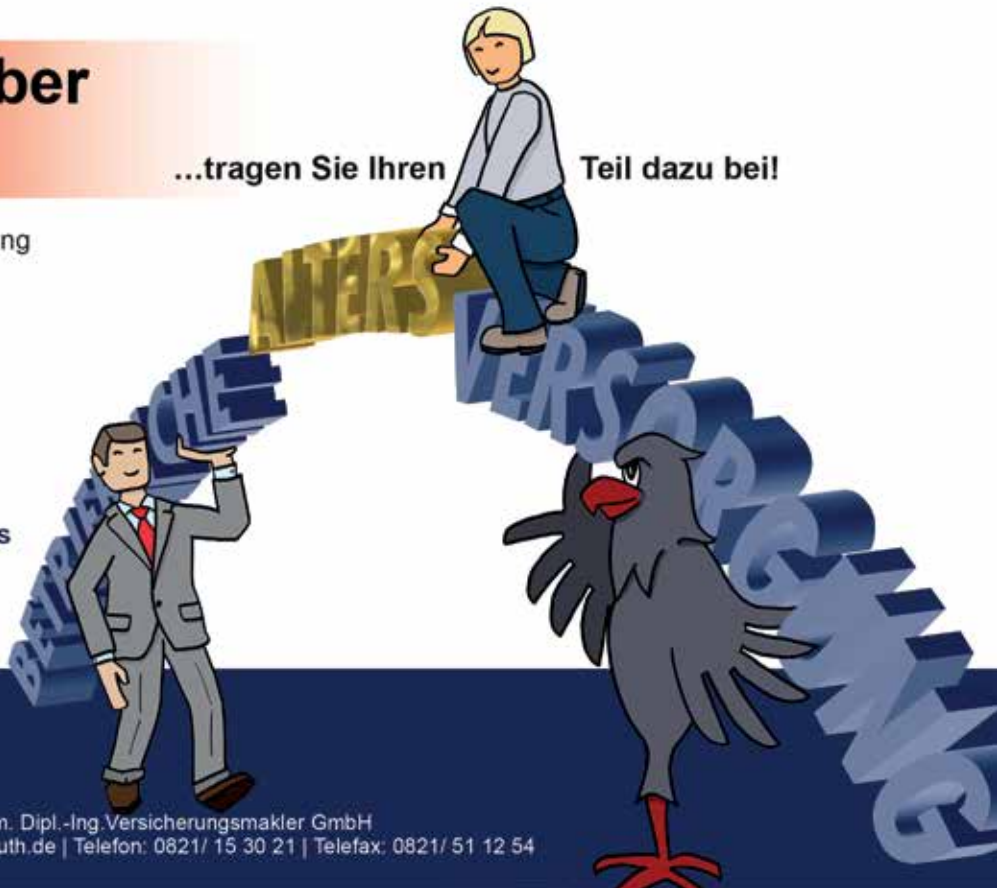
50 Jahre „großer“  
Seniorentreff Estenfeld

# Ihr Arbeitgeber hilft Ihnen...

...tragen Sie Ihren Teil dazu bei!

Die betriebliche Altersversorgung wird sowohl vom Arbeitgeber als auch staatlich gefördert. Viele Arbeitnehmer der Arbeiterwohlfahrt können diese lukrative Förderung in Anspruch nehmen.

Wir erstellen Ihnen kostenlos eine unverbindliche Berechnung Ihrer Versorgungsansprüche.



Thomas Muth Dipl.-Kfm. Dipl.-Ing. Versicherungsmakler GmbH  
Email: awo@thomas-muth.de | Telefon: 0821/ 15 30 21 | Telefax: 0821/ 51 12 54

BEWÄHRT • SICHER • ZUVERLÄSSIG

AUCH IN IHRER NÄHE



Kostenfrei anrufen: 0800 5888 654

**BAVARIA**  
Treppenlift

Markentreppenlifte zum günstigen Preis

- ab 0,- Euro bei Pflegestufe 1
- passt praktisch überall
- für gewendelte und gerade Treppen
- 24-Std.-Service
- bis 5 Jahre Garantie
- neu oder gebraucht
- auch Miete oder Finanzierung
- kurze Lieferzeit
- fachgerechter Einbau
- freundliche Beratung
- kostenloses & unverbindliches Angebot



**0800 5888 654**  
[www.bavaria-treppenlift.de](http://www.bavaria-treppenlift.de)

**Bavaria Treppenlift**  
Karl-Gayer-Str. 7  
80997 München

## Informations- und Auftaktveranstaltung zum Projekt



### Frauen-Beauftragte in Einrichtungen der Behinderten-Hilfe in Bayern

Am 08.10.2014 in Nürnberg  
und am 13.10.2014 in München

Die LAG SELBSTHILFE Bayern e.V. und die Netzwerkfrauen Bayern informieren über ihr aktuelles Projekt:

Frauenbeauftragte als Ansprechpartnerinnen auf Augenhöhe können einen wichtigen Beitrag zur Gleichstellung und zur Gewaltprävention leisten. Sie erfahren mehr über deren Aufgaben und die Ausbildung zur Frauenbeauftragten.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.frauen-beauftragte-bayern.de](http://www.frauen-beauftragte-bayern.de)  
Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

Ümmahan Gräsle  
Pädagogische Mitarbeiterin  
Tel.: 089/45 99 24 - 20  
E-Mail: [info@frauen-beauftragte-bayern.de](mailto:info@frauen-beauftragte-bayern.de)

# Liebe Freundinnen und Freunde,



während in anderen Bundesländern Asylbewerber vermehrt in Privatwohnungen untergebracht werden – beispielsweise im Rahmen des Leverkusener Modells –, leben sie in Bayern nach wie vor überwiegend in häufig überfüllten und baulich heruntergekommenen Gemeinschaftsunterkünften. Bei solchen Rahmenbedingungen sind Privatsphäre oder gar individuelle Betreuung unmöglich. Die Chance, zu arbeiten und für ihren Unterhalt selbst zu sorgen, haben die meisten Asylbewerber nicht. All das bräuchten die nicht selten traumatisierten, teilweise minderjährigen (unbegleiteten) Flüchtlinge allerdings dringend, um selbstbestimmt leben zu können. Genau da setzen die Asyl- und Migrationsberatungsstellen der bayerischen Arbeiterwohlfahrt an. Die Beratungskräfte dort klären Flüchtlinge nicht nur über ihre Rechte gegenüber den Behörden auf – wie im Übrigen auch über ihre Pflichten –, sondern vermitteln den Rat-suchenden auch ein Gefühl der Zugehörigkeit. Dieser ganzheitliche Ansatz entspricht dem erweiterten Inklusionsbegriff, wie wir ihn bei der AWO hochhalten: als umfassende gesellschaftliche Teilhabe aller Menschen. Dazu gehören selbstverständlich auch diejenigen, die bei uns Asyl suchen.

Mit dem Projekt des AWO Landesverbands „Inklusion – Ein Gewinn für alle“, das in diesem Heft näher vorgestellt wird, möchten wir innerhalb und außerhalb der Arbeiterwohlfahrt Inklusion weiter vorantreiben, mit dem Ziel, dass sie sich in absehbarer Zeit als hervorgehobener Prozess erübrigt: Es muss gesellschaftlicher Konsens werden, dass Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen oder psychischen Erkrankungen gleichberechtigt am Gemeinwesen teilnehmen. Ihre individuellen Bedürfnisse müssen berücksichtigt werden und dürfen nicht als Hürden oder gar Barrieren gelten, die ein Miteinander auf Augenhöhe be- oder gar verhindern. Dasselbe gilt für die Teilhabe von Zugewanderten, Alleinerziehenden, älteren oder armen Menschen – um nur einige weitere Personengruppen zu nennen, die bislang oft exkludiert und nicht inkludiert werden. Inklusion im beschriebenen Sinne ist keine Utopie. Sie ist das Gebot der Stunde und eine Voraussetzung, ohne die ein moderner Sozialstaat undenkbar ist.

Ich grüße Sie herzlich

Ihr

Wolfgang Schindele  
Landesgeschäftsführer

<b>AWO in Bayern</b>		Ehrenamtsbörse: Hafenfest fürs Sozialzentrum	23
Inklusion: Weg und Ziel zugleich	4	Lebenslinien: AWO-Anwalt Matthias Heese	24
Interview mit Michael Komorek	5	Mitgliederforum: Mitmachen beim Gewinnspiel	25
Nachrichten: Aktuelles aus der AWO	7	AWO vor Ort: Jubiläum in Estenfeld	28
Sozialkonferenz: Bundesverband lud nach Altötting	8	Zwei Autos von der „Aktion Mensch“	29
FSJ: Große Party zum 60-Jährigen	9	Boom beim Haus der kleinen Forscher	30
Fluthilfe: AWO engagiert im Balkan	10	Mitgliedervorteile	32
<b>Wir in Unterfranken</b>		Rollentausch bei der AWO	34
AWO-Straßenumfrage:		Alles, was Recht ist: Die Rente mit 63	36
Wir alle sind ein bisschen Coca-Cola	12	Wussten Sie schon, dass ...	37
Die AWO feiert: Sommerfeste und Jubiläen	16	Kreuzworträtsel/Impressum	39
Gesundheit: AWO-Thementag/Das gesunde Frühstück	18		
Kinderseite: AWO-Kids: Fit wie ein Turnschuh	20		



## AWO-Projekt Inklusion

# Impulse setzen für eine bessere Welt

4

Die Welt soll sich massiv verändern: So will es die UN-Behindertenrechtskonvention, die 2009 auch in Deutschland in Kraft getreten ist. Jeder Mensch, unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, Alter, Geschlecht, ob mit einer „so genannten“ Behinderung oder ohne, soll ein selbstbestimmtes Leben führen können. In einer Gesellschaft, in der niemand integriert werden muss, weil jeder von vornherein dazugehört. Eine Utopie? Auf alle Fälle ein großes Ziel, das nicht von heute auf morgen erreicht werden kann. „Inklusion“ heißt sowohl das Ziel als auch der Weg dorthin.

Wer in diesen Tagen die Zeitung aufschlägt, kann viel lesen über Inklusion. Meistens bezieht es sich auf den schulischen Bereich. Eine Mutter kämpft darum, dass ihr Kind, das mit dem Down-Syndrom zur Welt kam, ein baden-württembergisches Gymnasium besuchen kann. Eine andere Mutter wehrt sich dagegen, dass ihr Sohn, der sich mit dem Lernen schwertut, eine Regelschule in Nordrhein-Westfalen besuchen muss. Sie hat das Gefühl, dass er dort untergeht, dass seine Bedürfnisse nicht befriedigt werden.

## Würde, Teilhabe, Selbstbestimmung

Das Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention geschah in Deutschland zunächst fast unbemerkt. Als sich die Politik über die Tragweite der Konvention klar wurde, ging es zum Teil hektisch zu. Inklusionsbefürworter forderten die Abschaffung von Förderschulen und Sondereinrichtungen für Behinderte. Und mancherorts – in Schleswig-Holstein oder Bremen etwa – wurden bald Nägel mit Köpfen gemacht. Dabei geht es in der UN-Konvention – ähnlich wie schon in Artikel 3 des deutschen Grundgesetzes – vor allem um Würde, Teilhabe und Selbstbestimmung, und nicht um die Abschaffung vorhandener Strukturen.

Die bayerische Arbeiterwohlfahrt will das anders machen. Um das Thema mit Tatkraft und Besonnenheit anzugehen, hat der Landesverband mit Mitteln der Glücksspirale ein Projekt aus der Taufe gehoben, das sich der Thematik systematisch widmen soll (wir berichteten). Die vier wichtigsten Ziele des Projektes: Die AWO Bayern positioniert sich zum Thema grundsätzlich und macht sich selbst damit „sprachfähig“. Die AWO richtet ihre verbandliche Kommunikation auf das Thema aus. Die AWO verankert das Thema nachhaltig in ihre Entscheidungen. Und die Träger der bayerischen Arbeiterwohlfahrt richten ihre Dienstleistungsangebote inklusionsfördernd aus.

## Neuer Landesfachausschuss

Drei Mitarbeiterinnen kümmern sich um das Projekt. Katharina Wurm ist für den Bereich körperliche und geistige Behinderungen zuständig, Stefanie Lurf und Anne Erd für den Bereich psychischer Beeinträchtigungen. Als Projektbeirat fungiert der neu eingerichtete Landesfachausschuss Inklusion. In diesem fachlichen Gegenüber sind elf ausgewiesene Experten aus den Trägerverbänden versammelt sowie aus Einrichtungen der AWO in Bayern. Vorsitzender ist Stefan Langen, der das Sozialzentrum im oberbayerischen Neuburg leitet.

„Grundsätzlich geht es darum, gemeinsame Positionen zu Fragen der Inklusion zu entwickeln“, sagt Langen. Erster Schritt dazu sei eine Bestandsaufnahme der bereits bestehenden inklusiven Projekte von AWO-Trägern in Bayern. Gewiss müsse man im Sinne der Betroffenen und gemeinsam mit ihnen z.B. über den Ausbau von ambulanten Wohnformen und die Öffnung von Regelschulen nachdenken. Formeln wie „Sonderschule – ja oder nein“ seien aber zu grob. Vielmehr komme es darauf an, dass



Alle feiern gemeinsam beim Sommerfest 2014 des AWO Begegnungszentrums Kulmbach. (Foto: AWO Kulmbach)



Gemeinsam macht Trommeln am meisten Spaß: Jugendliche im Begegnungszentrum Kulmbach

in einer inklusiven Gesellschaft die Menschen mit Behinderung die Assistenzleistungen, Hilfen und Förderungen erhalten, die sie brauchten. Eine inklusive Gesellschaft ohne solche „Sonderangebote“ sei ein Rückschritt.

„Wir schauen uns an, was die AWO in Sachen Behindertenhilfe bereits macht“, so Projektreferentin Wurm. Selbst innerhalb der AWO sei zum Beispiel wenig bekannt, dass es in Neuburg schon längst viele Angebote für Menschen mit und ohne Behinderung und für alle Altersgruppen gibt. Heilpädagogisches Heim, Förderschule, Kindergarten, Seniorenheim, Frühförderzentrum und mehr sind hier unter einem Dach vereint. Da liegt es nahe, neue Formen des Zusammenlebens auszuprobieren. So wurde das heilpädagogische Heim für Kinder ohne Behinderung geöffnet, zum Herbst nimmt die Schule für geistig Behinderte gemeinsame Unterrichtseinheiten auf. Und auch der Hort soll sich öffnen.

Ein weiterer „großer Spieler“, so Wurm, sei die AWO in Kulmbach mit einer Vielzahl von Einrichtungen und Diens-

ten, die seit jeher auf Integration ausgerichtet sind. Zum neuen Schuljahr geht hier das Inklusionsprojekt „Stern-taler“ an den Start, das breit angelegte Hilfe und Unterstützung für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung anbietet. Derlei Beispiele haben Vorbildcharakter – ebenso wie die Offene Behindertenarbeit der AWO Ebersberg.

Besonders gut aufgestellt ist die AWO auch im Bereich Sozialpsychiatrie, wo sie etwa Beschäftigungsangebote für psychisch kranke Menschen oder über die AWOLYSIS in Augsburg, München und Nürnberg Angebote der integrierten Versorgung vorhält. Diese ambulanten Beratungs- und Begleitungsstrukturen haben per se einen inklusiven Ansatz. Aus solchen Best Practice Beispielen soll das Projekt Ideen herausarbeiten und allen Trägern und Einrichtungen zur Verfügung stellen, vielleicht in einer Art innerverbandlicher Kampagne, doch das ist noch Zukunftsmusik. „Wir wollen den Dialog zwischen den Verantwortlichen fördern“, betont Projektreferentin Wurm. „Wir können nur Impulse setzen.“



## „Blinder Aktionsmus hilft nicht“

Interview mit Michael Komorek, Inklusionsbeauftragter beim AWO Bundesverband

*Sie sind beim Bundesverband für Inklusion zuständig. Was genau sind Ihre Aufgaben?*

Innerverbandlich geht es darum, einen interdisziplinären Austausch innerhalb der Bundesgeschäftsstelle

zu realisieren. Das heißt, alle Fachbereiche zu mobilisieren und mit dem Thema vertraut zu machen. Und nach außen hin soll ich dafür sorgen, dass das Thema Inklusion in der Sozialgesetzgebung richtig umgesetzt wird.

*In Bayern gibt es jetzt ein Projekt zum Thema Inklusion. Ist das sinnvoll?*

Zwingend. Auf Bundesebene können wir uns nur mit übergeordneten Themen befassen. Wir können nicht in die

Regionen gehen und Prozesse anstoßen. Ich kann aber ein Netzwerk organisieren, damit sich alle austauschen und voneinander lernen können.

*Gibt es ein solches Netzwerk schon?*

Noch nicht. Viele Landes- und Bezirksverbände haben noch keine Vorstandsbeschlüsse zum Thema und auch noch keine Personalstellen. Oft wird z.B. die Referentin für Eingliederungshilfe damit betraut. Da aber ein

struktureller Wandel angestrebt wird, der auf verschiedenen Ebenen greifen soll, ist das nebenbei kaum machbar.

*Ist Bayern also vergleichsweise weit?*

Im Verhältnis zu vielen anderen Regionen auf jeden Fall und auch im Vergleich zu anderen Verbänden, die ein anderes Grundverständnis von Inklusion haben. Während Caritas und Diakonie z.B. einen stark behinderungsorientierten Zugang zum Thema haben, bezieht sich die AWO auf alle Heterogenitätsdimensionen.

## Ausgrenzung ist vielfältig

*Also muss jeder inkludiert werden?*

Es gibt unterschiedliche Gründe, warum Menschen ausgeschlossen werden. Deshalb ist es besser, die verschiedensten Exklusionsmechanismen zu betrachten und nicht die Behinderung, zumal diese oft einhergeht mit sozioökonomischer oder kommunikativer Benachteiligung.

*Die Euphorie in punkto Inklusion ist zum Teil groß. Aber es gibt auch Missverständnisse. Sehen Sie das auch so?*

Ja, uneingeschränkt. Es ist deutlich spürbar, dass dieses Grundverständnis von Inklusion, das die AWO vertritt, noch nicht überall vorhanden ist. Es gibt Ideen, was Inklusion sein könnte. Für die einen ist das sowas wie Integration, für die anderen eher ein Modewort, für einige Fachbereiche, etwa die Altenhilfe, ist es ein Fremdwort, das gar nicht in Gebrauch ist. Entsprechend schwer ist es, eine Richtung zu etablieren.

*Mancherorts, etwa in Hamburg, wurde die Schließung von Förderschulen forciert. Ein Missverständnis?*

Eher eine Fehlinterpretation. Was bundesweit unter „inklusive Schule“ propagiert wird, hat mit inklusiver Schule nichts zu tun. Die Klassen sind zu groß, die Förderbedarfe werden zum Teil gedeckt durch einen Förderlehrer, der aber nur für die Kinder mit Behinderung zuständig ist, also wird wieder selektiert. Es gibt so genannte

Kooperationsklassen, das sind dann die „Behindertenklassen“. Auf dem Schulhof findet kein Austausch statt. Im Kontext von Inklusion steht ein gesellschaftlicher und bildungstheoretischer Paradigmenwechsel an, der nicht von heute auf morgen per Verordnung – „ab 2015 haben wir keine Sonderschulen mehr“ – realisierbar ist. Das ist der falsche Weg, das ist blinder Aktionismus.

*Wie geht der richtige Weg?*

Es gilt das Prinzip der Entschleunigung. Wir müssen vorsichtig agieren, Dinge ausprobieren, versuchen von Pilotenschulprojekten zu profitieren. Das ist ein langer Weg. Und die Politik muss sich bewusst sein, dass Inklusion Geld kostet.

*Werden Sonderschulen abgeschafft, bevor inklusive Schule funktioniert, dann sind einzelne Kinder die Leidtragenden.*

Klar, wenn Inklusion falsch umgesetzt wird, leiden die Kinder darunter. Aber mal eine ketzerische Gegenfrage: Wie ist es denn im regulären Schulsystem? Gibt es da nicht auch eine Vielzahl von Kindern, die emotional oder sozial auffällig sind und hinten runter fallen? Die Kinder, die jetzt darunter leiden, dass es keine inklusive Schule gibt, das sind nicht einzelne Kinder, sondern alle.

*Der Alltag zeigt, dass es schon bei kleineren Unterschieden nicht funktioniert. Brauchen Sie für Ihr Tun viel Optimismus?*

Auf alle Fälle. Aber man darf nicht zu viel erwarten. Es ist richtig, Menschen werden oft schon aufgrund von Kleinigkeiten ausgegrenzt. Aber wir sollten nicht sagen, wenn wir das schon nicht auf die Kette kriegen, brauchen wir's mit der Inklusion gar nicht erst zu versuchen. Sondern wir müssen sensibler werden dafür, wie fein Ausgrenzung funktioniert. Das kann dauern.

*Sie arbeiten ja schon länger am Thema. Welche Schritte empfehlen Sie konkret?*

Das erste ist tatsächlich, ein gemeinsames Verständnis von Inklusion zu schaffen. Wenn ich in Einrichtungen bin, merke ich, dass unser Leitbild da gar nicht präsent ist. Wir müssen ein gemeinsames Verständnis schaffen und dieses auf allen Ebenen verankern. Der zweite Schritt wäre, zu schauen, was die AWO bereits tut und das sichtbar zu machen. Im Bereich der Altenhilfe gibt es kein Inklusionskonzept, aber es gibt ein Konzept der Gemeinwesenorientierung, der Sozialraumorientierung, der Gemeindeintegration. Im Bereich der Kita gibt es die vorurteilsbewusste Pädagogik, den Situationsansatz. Das sind alles Ansätze, die inklusionsfördernd sind. Erst dann kommt die Überlegung, wie wir diese Bereiche noch stärken wollen.

## Barrieren noch immer da

*Sie sagten vorhin, in Altenheimen sei Inklusion noch nicht sehr weit umgesetzt. Können Sie ein Beispiel nennen?*

Wenn man Menschen auf der Straße fragt, wo wollen Sie im Alter gern leben, dann sagen die wenigsten: „Unheimlich gern in einer großen Komplexeinrichtung.“ Wie kann es da sein, dass nach wie vor große neue Komplexeinrichtungen gebaut werden? Ein weiterer Punkt ist die Schnittstelle zwischen Eingliederungshilfe und Altenhilfe. Es gibt immer mehr Menschen mit „geistiger Behinderung“, die älter werden. Sollen sie von der betreuten Wohneinrichtung in eine Altenhilfeeinrichtung wechseln? Da fehlt es uns bislang an Konzepten und Ideen.

*Ist die Situation für körperlich Behinderte denn klarer – Stichwort Barrierefreiheit?*

Es gibt immer noch Altenpflegeeinrichtungen, deren Garten nur über eine Treppe zugänglich ist. Es gibt Zugänge, die sind so schmal, dass man mit dem E-Rolli nicht durchkommt. Auch die physische Erreichbarkeit ist also nicht immer gegeben. Es gibt noch viel zu tun.

## AWO goes ConSozial



Auch in diesem Jahr ist die Arbeiterwohlfahrt Bayern wieder mit dabei, wenn die Fachmesse ConSozial ihre Tore öffnet. Von 5. bis 6. November findet Deutschlands größte Kongressmesse für die Sozialwirtschaft wieder in Nürnberg statt, diesmal unter dem Motto „Mission Sozialwirtschaft – produktiv und menschlich“. Im Zentrum der Messe steht die Frage, wie die humanen Ziele sozialer Organisationen erreicht werden können. Neu sind heuer Tandem-Vorträge und -Stände von Trägern der Wohlfahrtspflege und gewerblichen Unternehmen sowie ein Management-Symposium. Am zweiten Messetag findet ein KITA-Kongress statt.

### Armutskonferenz: Thema Wohnen

Besonders in Ballungsgebieten wird das Wohnen immer mehr zum Problem, und das nicht nur für Geringverdiener. Wer sich auf ein Stellenangebot in München bewirbt, sollte sich dessen bewusst sein, wie schwierig es ist, in der Landeshauptstadt bezahlbaren Wohnraum zu finden. Wohnraumangel ist längst ein Armutsrisiko, weil Angebot und Nachfrage nicht mehr zusammenpassen, so Brigitte Meyer, die diesjährige Vorsitzende der Freien Wohlfahrtspflege Bayern, bei der Bayerischen Armutskonferenz, die am 30. Juli in Nürnberg stattfand. In Workshops befassten sich die Teilnehmer mit Themen wie Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt, Diskrepanz zwischen einem Überangebot an Luxuswohnungen und einem Mangel an Sozialwohnungen und der wachsenden Wohnungslosigkeit.

## Ehrenamt im Mittelpunkt

Wie begeistert man Menschen für das Ehrenamt? In welchen Formen kann der freiwillige Einsatz künftig organisiert werden? Wie kommt das Ehrenamt stärker in den Fokus der Medien? Mit diesen Fragen hat sich der Ehrenamtskongress befasst, der Anfang Juli in Nürnberg zum zweiten Mal stattfand. Veranstalter war Bayerns Sozialministerium zusammen mit der Hochschul-Kooperation Ehrenamt und der Freien Wohlfahrtspflege Bayern. Vereinsvorsitzende, Ehrenamtliche, Freiwilligenmanager, Politiker und Wissenschaftler aus Deutschland, den Niederlanden und Israel diskutierten im Historischen Rathaussaal (Foto: Kathrin Heyer) die zentralen Fragen des Bürgerschaftlichen Engagements. AWO Landeschef Thomas Beyer beschäftigte sich mit der Frage



etwaiger Vergütungen: „Monetäre Anreize im Ehrenamt können nur ein Teil der Anerkennungskultur sein, und Erstattungen dürfen nicht für die Existenzsicherung bedeutsam werden.“ Näheres ist unter [www.ehrenamtskongress.de](http://www.ehrenamtskongress.de) nachzulesen.

### Ausflug des Landesverbandes

Nach Landsberg am Lech ging der Betriebsausflug des Landesverbandes in diesem Jahr. Die Mitarbeiter – die Beteiligung war auch heuer rege – besuchten das AWO Seniorenzentrum Bürgerstift Landsberg. Nach einem Rundgang durch die moderne und lichtdurchflutete Einrichtung mit Leiterin Tanja Hipp erwartete die Ausflügler zum Mittagessen Besuch: Margit Däubler, Leiterin des Landsberger Mehrgenerationenhauses, und Helmut Schiller, Vorsitzender des Kreisverbandes Landsberg. Schiller

überreichte Mitbringsel passend zum Ausflugsort, darunter eine Broschüre mit Landsberger Impressionen. Die körperliche Fitness der Teilnehmer hatten die Organisatoren ebenfalls im Blick: Ein Spaziergang führte vom Stadtteil Pitzling in die „Teufelsküche“. Vom Naherholungsgebiet mit Wildpark aus ging es zur „Teatime“: Eine Engländerin führte durch den Mutterturm und brachte den Aus-



flüglern die Vita des Sir Hubert von Herkomer näher. Der Künstler hatte den Turm einst zu Ehren seiner Mutter, der Wahl-Landsbergerin Josephine, errichten lassen. Zum Abschluss ließ man den Kollegen Joachim Feichtl zum runden Geburtstag hochleben.

### Biografie über Marie Juchacz

„Mir geht so vieles durch den Kopf und durchs Herz“ – unter diesem Titel ist eine Biographie über Marie Juchacz erschienen,



verfasst von Lydia Struck, einer Nachfahrin der AWO-Gründerin. Anhand von Briefen aus dem Bestand des AWO Bundesverbandes

und aus dem Familiennachlass zeichnet die Autorin Charakter und Leben einer beeindruckenden Frau nach. Der Band, der den Auftakt bildet zu einer neuen Reihe zur Geschichte der AWO, kann unter der Artikelnummer 06017 unter [werbung\(at\)awo.org](mailto:werbung(at)awo.org) bestellt werden.



Thomas Beyer (1. Bild v.l.), Klara Maria Seeberger (Vorsitzende AWO Kv Mühldorf), Alexandra Nettelstroth (Leiterin „Haus der Begegnung“), Wilhelm Schmidt (Präsident AWO Bundesverband) und Wolfgang Stadler (Vorstandsvorsitzender AWO Bundesverband). Oben: Aus dem ganzen Bundesgebiet waren die Teilnehmer in den Wallfahrtsort gekommen. (Fotos: Dreher/AWO Bundesverband)

## 5. Sozialkonferenz der Arbeiterwohlfahrt fand in Altötting statt

# AWO garantiert „gelebte Mitverantwortung“

„Haben wir als Verband immer die Kraft, Bürgermeistern und Landräten zu sagen, wo es langgeht?“ – Mit durchaus selbstkritischen Tönen hat der Präsident des AWO Bundesverbands Wilhelm Schmidt den zweiten und letzten Tag der 5. Sozialkonferenz der Arbeiterwohlfahrt in Altötting begonnen. Schließlich stünden die Ehrenamtlichen, die vor Ort sozialpolitisch Flagge zeigen, „vor Problemen, die wir früher so nicht kannten“. Eines davon seien Nachwuchssorgen. Tatsächlich ist es kein Geheimnis, dass viele AWO-Ortsvereine Schwierigkeiten haben, Nachfolger für den Vorstand zu finden.

### Ehrenamt im Zentrum

Schmidt erwähnte die Ehrenamtlichen nicht zufällig, war doch „Bürgerschaftliches Engagement“ Thema dieser Sozialkonferenz. In der oberbayerischen Wallfahrtsstadt begrüßte Herbert Hofauer, Rathauschef und AWO-Bezirksverbandsvorsitzender Oberbayern, die etwa 200 Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet. Er dankte dem Bundesverband dafür, dass dieser Altötting als Tagungsort ausgewählt hatte. In den Jahren zuvor hatten Vertreter der AWO-Gliederungen unter anderem in Braunschweig und Dortmund zu Themen wie Kinder- und Jugendpolitik sowie Inklusion getagt.

Diesmal stand also das Ehrenamt auf der Tagesordnung. Doch wie ist es darum bestellt? Bevor sich die Konferenzteilnehmer darüber in Foren austauschten, gab ihnen der Landesvorsitzende der bayerischen Arbeiterwohlfahrt Thomas Beyer Diskussionsstoff mit. „Mit 360.000 Mitgliedern bundesweit sind wir eine Macht. Allerdings ist uns nicht immer bewusst, was das für eine politische Gestaltungskraft bedeutet“, so Beyer. Bürgerschaftliches Engagement entspreche „gelebter Mitverantwortung vor Ort“. Diese gelte es hochzuhalten – und zu schützen: „Wir sagen ‚Halt‘, wenn es darum geht, Ehrenamt auszunut-

zen“, erklärte Beyer. Die Politik instrumentalisieren den Begriff des aktivierenden Sozialstaats oft, um sich ihrer Pflichten zu entledigen. „Ehrenamt ist aber nicht dazu da, dass sich Kämmerer und Sozialministerin zurücklehnen“, sagte Beyer.

Kritisch positionierte er sich zur Monetarisierung des Ehrenamts. „Wir wollen, dass sich Menschen eigensinnig einbringen, nicht fremdbestimmt.“ Eine Bezahlung, die Engagement in ein Arbeitsverhältnis umwandelt, sei nicht akzeptabel. Verbesserungswürdig findet Beyer indes die Anerkennungskultur: „Wir müssen herausfinden, was außer Urkunden noch in Frage kommt.“ Eine weitere Empfehlung des AWO-Landesvorsitzenden: Man solle die Ortsvereine beim Generationenwechsel nicht alleine lassen; die Bereiche Unternehmen und Verband, die die AWO charakterisieren, nicht voneinander trennen.

### Mehr Vernetzung gefordert

Ein weiterer Aspekt wurde in den fünf Foren betont: Die AWO müsse sich mehr vernetzen, um in der Öffentlichkeit sichtbar zu werden. „Die Menschen prüfen stärker als früher, wo sie sich engagieren“, erklärte Doris Rosenkranz, Professorin an der Technischen Hochschule Nürnberg. Sie nahm an der von der Radiojournalistin Birgit Harprath moderierten Podiumsdiskussion teil. Wolfgang Stadler, Vorsitzender des AWO-Bundesverbands, lehnt ähnlich wie Beyer eine Monetarisierung des Ehrenamts ab: „Ein paar Euro zum Beispiel für Fahrdienste sind in Ordnung. Alles darüber hinaus ist nicht mehr Ehrenamt.“ Nils Opitz-Leifheit, Mitglied im Präsidium des AWO Bundesverbands, plädierte für eine bessere Vernetzung der AWO-Gliederungen. Die bayerische Landtagsabgeordnete Ruth Waldmann vertrat mit Blick auf den demografischen Wandel die Ansicht: „Seniorenengagements sind ein Zukunftsmodell.“





Fürs Foto zeigten die Teilnehmer, wie viel Man- und Womanpower hinter dem FSJ steckt (links). Bild rechts: AWO-FSJlerin Elena Bergmeister nimmt für alle Kollegen eine Urkunde von Ministerin Emilia Müller in Empfang (Fotos: Amory Salzmann)

## 60 Jahre Freiwilliges Soziales Jahr in Bayern

# Eine Feier für die Engagierten

Es ist eine Erfolgsgeschichte: Seit dem ersten Aufruf an junge Menschen in Bayern, sich freiwillig für ein Jahr sozial zu engagieren, haben sich rund 80.000 junge Frauen und Männer zu einem 12-monatigen freiwilligen Engagement bei einem bayerischen FSJ-Träger entschlossen. „Alle bayerischen FSJ-Träger und das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration ziehen vor diesem großen Engagement respektvoll den Hut“, formulierte Sozialministerin Emilia Müller anlässlich des Jubiläums. Am 2. Juli luden Verbände und Staatsregierung gemeinsam zu einem Anerkennungsfestival nach Nürnberg ein, bei dem viel für die jungen Leute geboten war.

### Mehr FSJler arbeiten mit Kindern

Die bayerische Arbeitwohlfahrt ist 1963 eingestiegen – ein Jahr, bevor ein entsprechendes Bundesgesetz erlassen wurde. Zu Beginn waren die jungen Leute vor allem in Alten- und Pflegeheimen im Einsatz, heute engagieren sie sich zunehmend in Kindertagesstätten. „Das ist für uns auch sehr wichtig für die Nachwuchsgewinnung“, sagt Brigitte Tiator, die beim Landesverband die organisatorische Leitung der Freiwilligendienste innehat. Und auch die FSJler verschenken nicht nur ihre Zeit, denn die meisten werden sich während dieses Jahres darüber im Klaren, ob sie einen sozialen Beruf ergreifen wollen oder nicht. 120 bis 130 junge Leute, in der Mehrzahl Frauen, sind jährlich als FSJler bei der AWO in Bayern im Einsatz – so auch im Jubiläumsjahr. Sie alle waren mit 3.500 Freiwilligen nach Nürnberg eingeladen, wo ein umfangreiches Festprogramm auf sie wartete. Neben Bandauftritten – Top Act war die Gruppe „Django 3000“ – und einem Action Parcours gab es auch Einblicke in die Arbeit bei Presse, Hörfunk und Fernsehen, Workshops zum Thema Fotografie und Tanz, Fußball, Graffiti und Stuntman-Training.

### And the Winner is...

Auch auf Bundesebene wurde gefeiert, denn vor 50 Jahren trat das Gesetz zur Regelung des Freiwilligen Sozialen Jahres in Kraft. Für alle Freiwilligen bei der AWO hat der AWO Bundesverband deshalb den Wettbewerb „Im Leben Fahrt aufnehmen“ ausgeschrieben. Die Wettbewerbsbeiträge sollten deutlich machen, was die Freiwilligen durch ihr Engagement für sich persönlich gewinnen und was es bei denjenigen bewirkt, mit denen und für die dieses Engagement erbracht wird. 169 junge Leute haben sich an diesem Wettbewerb beteiligt und 13 Beiträge ins Rennen geschickt. Kein Wunder, denn dem Gewinner winkte eine Fahrt nach Berlin.

Sieben Teilnehmer aus Bayern landeten nach einer Gruppe aus Sachsen auf dem zweiten Platz. Ihr Beitrag mit dem Titel „Gesicht zeigen“ bestand aus einer Collage zum vorgegebenen Thema: Unter der Seminarleitung von Claudia Pergantas stellten Alena Streng, Katharina Hefe, Maria Jaeger, Fabian Krümmel, Jessica Kensy, Tina Heiser und Lea Dörge zwei Gesichter im Profil einander gegenüber, die sich aus zugeschriebenen Wörtern und Sätzen zusammenfügten.





*Erschütternde Bilder, die nur allzu schnell vergessen werden: umflutete Häuser in der Region Doboij (oben), Danijel Reth-Jovanovic nach der Flut in Samac (Mitte), beides in Bosnien-Herzegowina. Spontane Spendenaktionen wie die der AWO in München halfen nur über die erste Not hinweg. (Fotos: AWO)*

## AWO engagiert sich in Bosnien, Serbien und Kroatien

# Gemeinsam Anpacken gegen die Schrecken der Flut

Eigentlich waren Danijel Reth-Jovanovic und seine Frau auf dem Weg zur Hochzeit seines Cousins, die am 17. Mai in Sarajewo stattfinden sollte. Doch sie kamen nur bis Šamac. Um 15 Uhr nachmittags waren sie dort, drei Stunden nach dem großen Dammbbruch. Viele Häuser standen unter Wasser, Tiere ertranken, Menschen verzweifelten: „Es war furchtbar. Wir wollten unbedingt helfen“, erinnert sich Reth-Jovanovic, der selbst in Sarajewo aufgewachsen ist und in den 90-ern vor dem Bürgerkrieg geflohen war. Seit sechs Jahren arbeitet er als Psychologe in der AWO-Beratungsstelle für Lebens- und Erziehungsfragen in München-Milbertshofen.

### Riesige Welle der Hilfsbereitschaft

Klar, dass er gleich mit angepackt und geholfen hat, den Damm an der Bosnamündung zu reparieren. Aber er wollte noch mehr helfen. Der AWO-Kreisverband München-Stadt rief Mitarbeiter, Ortsvereine und Einrichtungen des Kreisverbandes dazu auf, für die gute Sache zu spenden – eine riesige Welle der Hilfsbereitschaft folgte. „Wir konnten zwei Hilfstransporte mit je mehr als 100 Umzugskartons stemmen“, sagt Erika Hasselberg von der Geschäftsstelle. In den Kartons, die am 30. Mai und am 13. Juni nach Šamac gebracht wurden, befand sich Hausrat, Bekleidung, Kinderbetten, Spielzeug, Hygieneartikel, Putz- und Desinfektionsmittel. Erledigt wurde der Transport auch auf dem „kurzen Dienstweg“: Ein Freund von Danijel Reth-Jovanovic, Dragan Dujmovic, fuhr mit dem eigenen Wagen nebst Anhänger in das Katastrophengebiet. Dort war die Freude groß: „Die Menschen standen ja vor dem Nichts. Sie leben von Fischerei und Landwirtschaft für den Eigenbedarf, die Arbeitslosenquote liegt bei 80 Prozent“, so Reth-Jovanovic.

Auch in Schwaben lief die Hilfe über die persönliche Schiene. Ausgehend von Kontakten einzelner Mitarbeiter, unterstützt der dortige AWO Bezirksverband schon seit

dem Bürgerkrieg in den 90-er Jahren Hilfsprojekte im südlichen Kroatien. Nach den Überschwemmungen hilft die AWO nun in der Region um die Gemeinde Rajevo Selo unmittelbar in einer Flussschleife auf der kroatischen Seite der Save. Vor Ort wurden Hilfsgüter und Lebensmittel beschafft und zu den Familien gebracht.

Die Arbeitsgemeinschaft Auslandshilfe des AWO Bezirksverbandes Oberbayern wiederum arbeitet mit AWO International zusammen. 5.000 Euro wurden gespendet, das Geld kommt Geschädigten in Sanksi Most und in der Region Doboij in Bosnien-Herzegowina zugute. Mit Mitteln aus dem Spendenbündnis Aktion Deutschland Hilft (ADH) unterstützt AWO International zudem die Aufräumarbeiten in Maglaj (Bosnien-Herzegowina) und einen Hilfsgütertransport nach Serbien.

### Hilfe weiterhin dringend gebraucht

Auch wenn die Katastrophe hierzulande allmählich aus dem Bewusstsein rückt – die Menschen dort brauchen unsere Hilfe dringender denn je. Denn nun geht es darum, die Häuser zu sanieren, um irgendwann zu einem normalen Leben zurückzukehren. Der eigene Staat hilft wenig, und so freuen sie sich über zusätzliche Mittel, um Baugeräte und -materialien kaufen zu können. Daniel Reth-Jovanovic bringt das Geld gern persönlich wieder an Ort und Stelle. Denn im August will er wieder in Richtung Sarajewo aufbrechen, um seinem Cousin endlich persönlich zur Vermählung gratulieren zu können.

Geldspenden können Sie an eines der folgenden drei Konten in Bayern überweisen: AWO München-Stadt, „Hilfe für Flutopfer“, IBAN DE11 7002 0500 0006 8942 00, Bank für Sozialwirtschaft; AWO Schwaben, „Fluthilfe“, IBAN DE89 7205 0000 0000 0094 49, Stadtparkasse Augsburg; AWO Bezirksverband Oberbayern, „AG Auslandshilfe Bosnien“, IBAN: DE68 7015 0000 0000 088088, Stadtparkasse München.

# Wir in Unterfranken



Liebe Leserin, lieber Leser,

heute möchte ich Ihnen mal ein AWO-Angebot ans Herz legen, das es seit Oktober 2013 in Marktbreit gibt: „zur Kräuterfee“, ein Kräuterladen mit Café. Es wird geführt von Barbara Wallochny sowie einem Mann und drei Frauen unseres Johanna Kirchner Hauses in Marktbreit für psychisch beeinträchtigte Menschen. Das kleine Team ist sehr fleißig. Nicht nur, dass alles im Café selbst gebacken wird, seit mehr als zehn Jahren mischt Barbara Wallochny nach alten Rezepten Kräutertees, die sie mit ihren Kollegen in Tüten abfüllt. Daneben gibt es Früchte- und andere Tees, alle aus

ökologischem Anbau – der Laden ist Mitglied der slow food-Bewegung. Die Kräuterfee findet man am Schlossplatz, in einem 500 Jahre alten Gebäude. Ein Besuch lohnt sich! ([www.barbaras-tee-shop.de](http://www.barbaras-tee-shop.de)) – Ihre Traudl Baumeister!  
Nächster Redaktionsschluss: 1. November 2014. Kontakt: Traudl Baumeister, Dorfgraben 3f, 97076 Würzburg, Tel. 0931-29938-231 (Mo. und Do., 8.30-16.30 Uhr), mobil 0172 6049202 (im Notfall), E-Mail: [traudl.baumeister@awo-unterfranken.de](mailto:traudl.baumeister@awo-unterfranken.de)

## Neue Ideen für Mitgliederwerbung

Beim Danke-Sagen blieb es nicht. Als sich Ehrenamtliche wie Hauptamtliche, die zwei Wochen lang an einem Infostand in Würzburg für die AWO u.a. um neue Mitglieder warben, unter Federführung von Organisatorin Natalia Schröder, Referentin für Mitgliederwerbung und -betreuung trafen, standen der kritische Rückblick auf die Aktion sowie die Zukunftsplanung auf der Tagesordnung.

Bezirksgeschäftsführer Martin Ulses erklärte nach dem Dankeschön an alle kurz das Ziel des AWO-Bezirksverbandes, die AWO als starke Marke weiterzuentwickeln, mit Hilfe von innovativen Konzepten und gesundem Wachstum. Hinterher fragte Schröder bei den Teilnehmern der Aktion die Erfahrungen ab, die sie in ihren 51,5 ehrenamtlichen Stunden am Stand gemacht hatten.

Auch wenn der eigentliche Zweck, direkt neue Mitglieder zu werben, sich nicht verwirklichen ließ, wurde die Aktion in Sachen Imagewerbung von allen durchaus positiv bewertet. Um bei den nächsten Aktionswochen



*Martin Ulses (Mitte), Geschäftsführer des AWO Bezirksverbandes Unterfranken, bedankt sich bei den Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen, die zwei Wochen lang an Infoständen in Würzburg für die AWO warben. Beteiligt waren, von links nach rechts: Ludger Schuhmann (Einrichtungsleiter und AWO-Mitglied), Peter Dlugosch, Simone Schrenk (Sekretärin der Geschäftsführung), Manuela Schäfflein, Lisa Joachim (Abteilung Marketing und Mitgliederwesen), Natalia Schröder (Referentin für Mitgliederwerbung und -betreuung), Herbert Franz (Ehrenvorsitzender), Helga Neun, Paul Wohlecker, Hans Schrenk. Foto: Traudl Baumeister*

auch das zweite Ziel zu erreichen, die Mitgliederzahl zu erhöhen, entwickelte sich aus dem Gespräch heraus die Idee, professionelle und ehrenamtliche Werber gemeinsam einzusetzen. Während die Profis gezielt die Mitgliederakquise verfolgen, können die Ehrenamtlichen die notwendigen Hintergrundinfos beisteuern.

Geschult werden, so Schröder, sollen ehrenamtliche Werber auch für die Aktion „Mitglieder werben Mitglieder“. Sie sollen von Fachleuten Tipps bekommen, wie man beispielsweise langjährige Besucher von Seniorentreffs, Gymnastik- oder Tanzgruppen motivieren kann, die AWO mit einem Mitgliedsbeitrag zu unterstützen.



Foto: Natalia Schröder

## Straßenumfrage der AWO in Würzburg

# Wir alle sind ein bisschen Coca-Cola

**Kennen Sie Maggi? Und: An was denken Sie, wenn Sie Adidas hören? – Wenn Ihnen bei der zweiten Frage gleich Sportschuhe und –kleidung in den Sinn kommt und Sie die erste Frage mit „Ja“ beantworten würden, dann geht es Ihnen so wie 90,1 % Prozent der Deutschen.**

Die Suppenwürze und der Sportartikelhersteller gehören zu den bekanntesten Marken in Deutschland. Neun von zehn Deutschen kennen diese Marken und wissen was der Markenkern ist, also mit was sich diese Firmen beschäftigen und/oder wofür der Markenname steht. Beide sind mit der hohen Quote von 90 Prozent Spitzenreiter, was die Bekanntheit ihrer Marken angeht.

Was das mit uns, dem AWO Bezirk Unterfranken zu tun hat? Gar nichts und doch sehr viel: Denn tatsächlich ist die Marke „AWO“ im Raum Würzburg bei Menschen über 30 Jahren fast genauso bekannt wie Adidas oder Maggi.

Diese erstaunliche und erfreuliche Erkenntnis haben wir bei einer Umfrage gewonnen. In Auftrag gegeben hatten Geschäftsführer Martin Ulses

und AWO-Marketingleiter Dirk Baumann die Studie vor dem Hintergrund des Projektes „AWO-Zukunftsperspektive 2018“. Da die wichtigsten Ziele sind, die AWO als starke Marke und attraktiven Arbeitgeber noch weiter auszubauen und gesund mit den Aufgaben zu wachsen, war es den Verantwortlichen wichtig, erst einmal zu überprüfen, wie man denn eigentlich momentan in der öffentlichen Wahrnehmung dasteht.

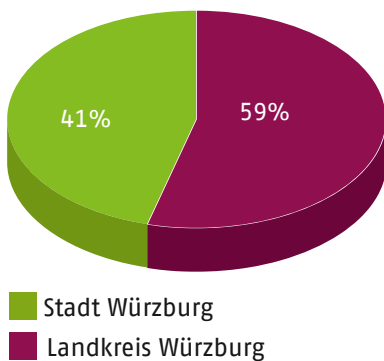
### Fast jeder kennt die AWO

Das vom AWO Bezirksverband Unterfranken beauftragte Unternehmen MWO (Würzburger Marktforschungsinstitut) befragte rund 500 Passanten (= repräsentativer Querschnitt) in der Würzburger Innenstadt. Die Zusammensetzung der Befragten wurde nach genau festgelegten Kri-

Abb. 1

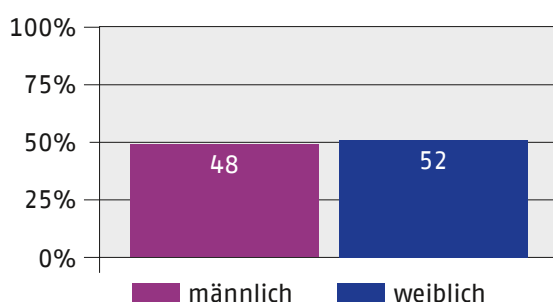
### Verteilung nach Wohnort

(ab 30 Jahren)



Quelle: MWO

Abb. 2 Verteilung nach Geschlechtern



Quelle: MWO

Abb. 3 Verteilung nach Altersgruppen

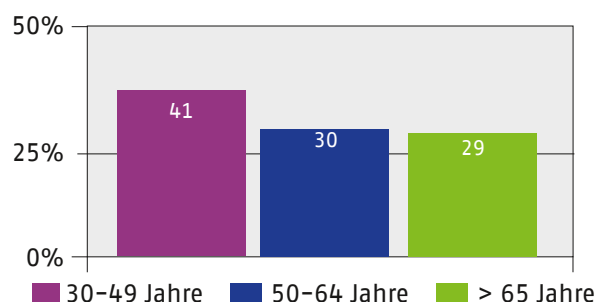




Foto: Natalia Schröder

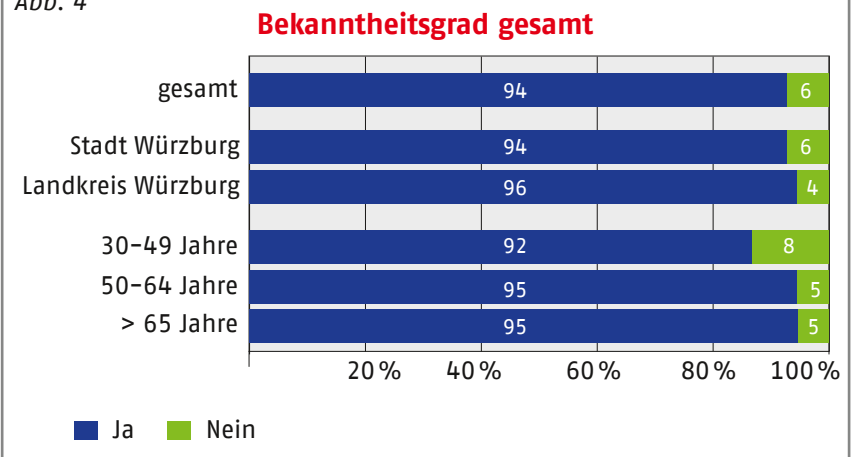
terien vorab festgelegt, um für verlässliche Aussagen einen möglichst guten Querschnitt der Zielgruppe (= 188.000 Personen) zu erreichen (siehe Abb. 1–3).

Ohne Vorbereitung und aus dem Stegreif nach der AWO gefragt (man nennt das in der Fachsprache eine „ungestützte Abfrage“), antworteten 86 Prozent der Über-Dreißigjährigen, dass sie die AWO kennen. Bei Menschen über 65 Jahren waren es sogar 91 Prozent.

Zeigten die Frager den restlichen neun bzw. 14 Prozent, die aus dem Stand mit dem Begriff AWO zuerst nichts anfangen konnten, das AWO-Logo (= „gestützte Abfrage“), konnten wiederum zwei Drittel von ihnen im Zusammenhang mit dem Logo die AWO doch. Daraus errechneten die Fachleute, einen Bekanntheitsgrad von insgesamt 94 Prozent. „Nahezu die gesamte Wohnbevölkerung in Stadt und Landkreis Würzburg kennt die AWO zumindest vom Hören und Sehen“, lautet das Fazit des MWO (siehe Abb. 4). Zum Vergleich: Weltweit kennen 94 Prozent aller Menschen das Wort „Coca-Cola“, nach „ok“ das am meisten bekannte Wort der Welt.

Da etwas zu kennen nicht automatisch bedeutet, es auch richtig einord-

Abb. 4



Quelle: MWO

nen zu können oder gar zu schätzen (Berlusconi oder Dieter Bohlen sind ja auch bekannt, werden aber eher weniger geschätzt), wollten es die Interviewer doch genauer wissen.

### Positive Assoziationen

So wurde gefragt: „Was verbinden Sie mit der AWO? Was kommt Ihnen spontan in den Sinn, wenn Sie AWO hören?“ (Einige Antworten, die hier gegeben wurden, finden Sie im Kasten auf S. 15).

Eine weitere Frage war: „Wie bewerten Sie die Arbeit der AWO (als Wohlfahrtsverband)? Bitte geben Sie Ihr Urteil in Form einer Schulnote ab.“ (siehe Abb. 5) Im Großen und Ganzen wird die Arbeit der AWO positiv bewertet, es überwiegt insge-

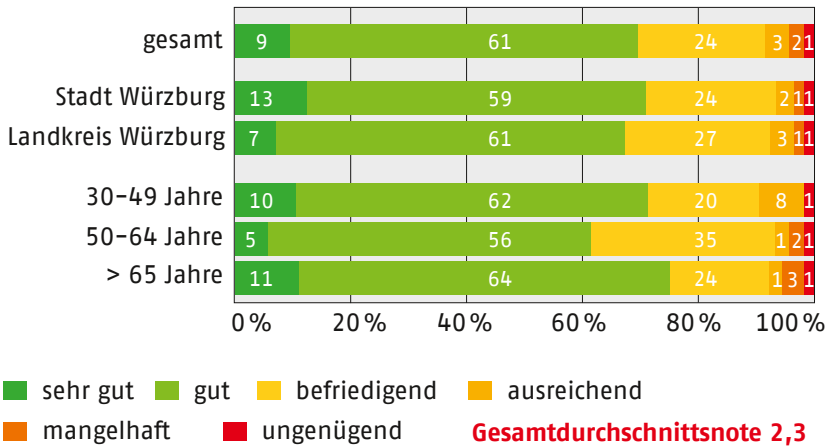
samt die Note 2 (Durchschnitt 2,3). Auch innerhalb der einzelnen Befragtengruppen fällt das Urteil meist recht ähnlich aus; etwas auffällig ist allenfalls das Ergebnis der 50- bis 64-Jährigen. Diese werten etwas seltener mit „sehr gut“ oder „gut“ als Jüngere bzw. Ältere.

Wissen wollten die Interviewer auch noch: „Haben Sie schon einmal die Dienste der AWO in Anspruch genommen – für sich selbst oder für Angehörige?“ (siehe Abb. 6). Hier ergab sich, dass knapp ein Viertel der Wohnbevölkerung aus Stadt und Landkreis Würzburg Kunde der AWO war oder ist, entweder selbst oder für Angehörige (Kinder, Senioren). Generell lässt sich außerdem sagen, dass diejenigen, die schon einmal



### Wie bewerten Sie die Arbeit der AWO?

Abb. 5  
Quelle: MWO



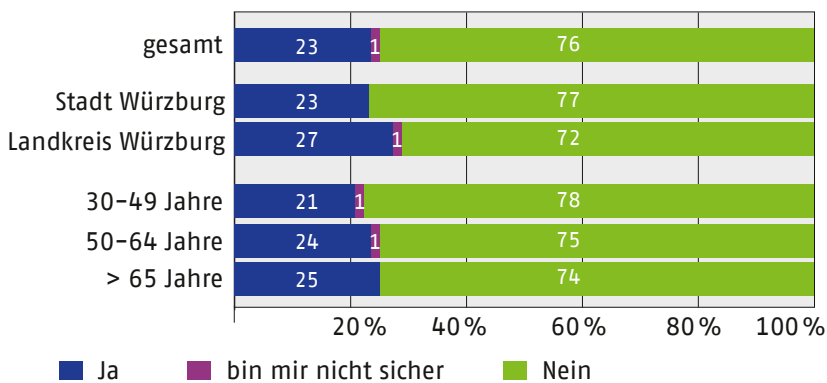
die Dienste der AWO in Anspruch genommen haben (= Kunden) ein etwas besseres Urteil abgeben (Note: 2,2), als diejenigen, die noch nie Kunden waren (Note: 2,4).

Der letzte Punkt war: „Haben Sie schon einmal die Dienste der AWO in Anspruch genommen? In welchem Bereich war/ist das?“ Hier kam heraus, dass die Erfahrungen mit der AWO sich bei fast zwei Drittel der Befragten (63 Prozent) auf den Bereich der Seniorenhilfe beziehen und zu einem knappen Drittel auf Angebote aus dem Bereich der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe (32 Prozent). Nicht überraschend ist, dass die Dienste der Seniorenhilfe häufiger von Älteren in Anspruch genommen wurden. Prägnant ist indes die wesentlich häufigere Nutzung der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe bei Landkreisbewohnern (41 Prozent; Stadt 19 Prozent).

### Nutzungsintensität allgemein

Abb. 6  
Quelle: MWO

Haben Sie schon einmal die Dienste der AWO in Anspruch genommen? (für sich selbst und Angehörige)



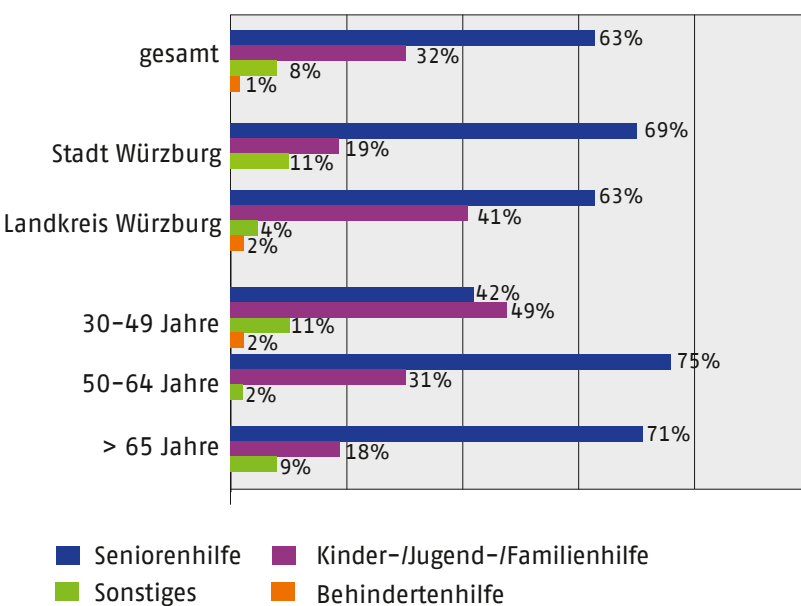
### Haupt- und Ehrenamt

Auffällig war auch, dass die meisten überwiegend positive Assoziationen hatten, also mit der AWO eher positive Gefühle und Erlebnisse verbanden. Zwar stellt sich das Bild bei den über 65-Jährigen etwas differenzierter dar, hier fielen doch ab und an kritischere Anmerkungen. Berücksichtige man aber, dass dieser Personenkreis, wie die weiteren Antworten bestätigten, näher an der AWO „dran“ ist, mehr Lebenserfahrung und mehr direkte Erfahrungen mit der AWO hat, so Baumanns Resümee, bekommt die Durchschnittsnote 2,3 (siehe Abb. 5) ein noch höheres Gewicht. „Denn das bedeutet, dass wir nicht nur ein gutes Bild an Unbeteiligte nach Außen abgeben, sondern auch unsere Kunden und Nutzer weitgehend zufrieden mit uns sind.“

### Genutzte Leistungen

Abb. 7  
Quelle: MWO

Haben Sie schon einmal die Dienste der AWO in Anspruch genommen? In welchem Bereich war bzw. ist das?



Mehrfachnennungen möglich; Sonstiges: Beratung, Ehrenamtsbörse, Ergotherapie, Fortbildung, Physiotherapie, Psychologie)

Insgesamt ein Ergebnis also, das die AWO-Verantwortlichen über-



## AWO Schifffahrt ein Renner

Ein Renner nicht nur unter AWO-Mitgliedern ist die jährliche Schifffahrt des Stadtverbandes Würzburg, wie in jedem Jahr organisiert von der stellvertretenden Bezirksvorsitzenden Irene Görgner. Im Auftrag der AWO schipperten die Teilnehmer auf der „Alten Liebe“ nach Gemünden und erlebten einen unbeschwerten Urlaubstag mit einem ganz neuen Blick auf die Heimat. Foto: Dirk Baumann

raschte. „Was Markenbekanntheit angeht, können wir uns eigentlich kaum steigern“, freut sich der Marketingchef. „Ein Erfolg, der aber, wie die Auswertung der Umfrage ebenfalls eindeutig belegt, als gemeinsamer Erfolg von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern zu bewerten ist“, ergänzt Ulses. Denn für viele der positiv besetzten Leistungen zeichnen die Ehrenamtlichen in den Gliederungen verantwortlich, wie etwa für gesellige Angebote (Seniorentreffs) oder soziales Handeln (Nachbarschaftshilfe).

Interessanter Neben aspekt ist dabei auch, dass der AWO auch soziale Leistungen zugesprochen werden, für die sie gar nicht steht, wie etwa Fahrdienste, Notfallknöpfe oder Suppenküchen.

Da 2,3 zwar gut ist, es aber eben doch Potential zum „Sehr gut“, also der Note eins gibt, sehen die Marketingverantwortlichen durchaus noch Handlungsbedarf in Sachen „starke Marke AWO“. „Zum einen wollen wir – im Gespräch und gemeinsam mit den Mitarbeitern – auf jeden Fall unser internes Qualitätsmanagement weiter verfolgen und vorantreiben

und damit die Qualität unserer Angebote weiter steigern“, so Baumann, „zum anderen wollen wir die öffentliche Wahrnehmung für unser gesamtes Leistungsportfolio verbessern.“

Soll heißen, die bisher eher weniger bekannten Leistungen wie der doch recht große Bereich der Behindertenhilfe bei der AWO sowie die zahlreichen Beratungsangebote sollen in den Medien und der Öffentlichkeit präsenter werden. Ohne natürlich die schon als klassische AWO-Angebote bekannten Bereiche, Senioren sowie Kinder, Jugend und Familie außen vor zu lassen.

Vor allem, so Baumann, in der Region Würzburg, wo es bisher als Behinderteneinrichtung nur den tegut-Dorfladen in Leinach gibt und die AWO deshalb als Wohlfahrtsverband, der sich aktiv für die Belange von Menschen mit Behinderungen einsetzt, kaum wahrgenommen wird. Anders sieht das im Raum Kitzingen aus, wo etwa AWO-Gärtnerei und Johanna-Kirchner-Haus (Wohnheim für psychisch beeinträchtigte Menschen) viel stärker im Licht der Öffentlichkeit stehen.

## Antworten aus der Umfrage

*„Was verbinden Sie mit der AWO? Was kommt Ihnen spontan in den Sinn, wenn Sie AWO hören?“*

Hier ein paar Auszüge aus den Antworten.

- Meine Oma ist dort im Altenheim.
- Sie haben Dienste für ältere Menschen, mit hohem Standard.
- Man denkt, es dürfen nur Arbeiter dort sein, aber so ist es ja nicht.
- Massenhaft soziale Einrichtungen, gehört zur SPD.
- Ich kenne den tegut-Laden in Leinach. Die Arbeiter im Laden sind die Behinderten und ich kaufe gerne dort ein.
- Eine Institution, die hilft.
- Ich denke, sie kümmern sich um Menschen, die es nötig haben.
- Hilft alten Menschen.
- Meine Mutter hat sie schon in Anspruch genommen.
- Jugendfreizeit war super!
- Wir haben die AWO in Versbach.
- Schönes Haus in Marktbreit
- Ich war schon mal zur Reha und auf einem Treff, war alles gut.
- Meine Bekannte war in der Jägerstraße und mein Enkel hat eine Reise nach England mit der AWO gemacht.
- Organisation die hilft, wenn man einsam ist, Veranstaltungen, Kindergärten, Altersheime.
- Sammeln für arme Leute, holt Kinder ab und fährt sie rum, Altersheim.
- Sozialbereich, gibt es seit Ewigkeiten.

*Großes Fest: 20 Jahre stationäre Pflege im AWO-Sozialzentrum Würzburg. Foto: Thomas Zatloukal*



**Die AWO feiert – eine Auswahl**

## Sommerfeste und Jubiläen

30 Jahre **Marie-Juchacz-Haus** in Würzburg. Unter dieser Überschrift hatten Einrichtungsleiter Raimund Binder und sein Mitarbeiterteam zum Fest geladen. Gekommen waren nicht nur die stellvertretenden AWO-Bezirksvorsitzenden Rudolf Mainardy und Gerald Möhrlein, Bezirksgeschäftsführer Martin Ulses, stellvertretende Bürgermeisterin und AWO-Freundin Marion Schäfer-Blake, Robert Scheller, Sozialreferent der Stadt Würzburg sowie der AWO-Kreisvorsitzende Würzburg-Land, Harald Schmid, sondern auch zahlreiche weitere AWO-Freunde und –Mitglieder, Stadträte sowie Angehörige und Freunde der Bewohner wie der Mitarbeiter.

Musikalisch umrahmt vom „Duo Winheim“ zeigten Ehrenamtliche alte Handwerkskünste, vom Korbmachen, übers Glasperlen-Drehen bis zum Spinnen und der Imkerei. Die Trachtentanzgruppe „Maikäfer“ und eine Tombola rundeten das Jubiläumsfest ab.

Ein kleines Jubiläum feierte das **AWO Sozialzentrum Würzburg** 2014: Vor 20 Jahren wurde die stationäre Pflege im Haus eröffnet. Der Bereich ergänzte damals das bereits vorhandene Betreute Wohnen sowie das Kinderhaus, beides 1991 entstanden. Vor

20 Jahren also wurde, blickt Einrichtungsleiter Thomas Zatloukal zurück, die konzeptionelle Idee geboren, „Jung und Alt unter einem Dach zu vereinen“. Bis heute ein Alleinstellungsmerkmal der Einrichtung. Im



*Lob für das Marie-Juchacz-Haus aus berufenem Munde: Sozialreferent Robert Scheller und Bürgermeisterin Marion Schäfer-Blake. Foto: Traudl Baumeister*

Jahr 2000 wurde das Zentrum erneut erweitert durch das Wohnheim für psychisch veränderte, ältere Menschen – damals ein Modellprojekt in Würzburg und Umgebung.

Im Lauf der Jahrzehnte ist das Sozialzentrum ein fester Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens in Heidingsfeld geworden. Darüber, dass die Angebote und Leistungen der Einrichtung sehr gut angenommen werden, freuten sich zum Jubiläum auch der stellvertretende Bezirksvorstand Rudolf Mainardy und Bezirksgeschäftsführer Martin Ulses. Beide würdigten vor allem Engagement, Loyalität und Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Beim Sommerfest des **Johanna-Kirchner-Hauses der AWO in Markt-**



*Heiß begehrt: Die Luftballons beim Jubiläum des AWO-Sozialzentrums. Foto: Thomas Zatloukal*





**breit** stand vor allem „Selbst Gemachtes“ im Mittelpunkt. Das Haus ist eine Übergangseinrichtung für Menschen mit seelischen Problemen. Maximal fünf Jahre kann ein Patient hier bleiben, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer liegt derzeit allerdings schon deutlich unter drei Jahren. Größtes Ziel der Einrichtung ist die Inklusion (Wiedereingliederung) der Leute in das normale Leben. Nach der intensiven Betreuung im Haus, können die Menschen unter Umständen in eine Wohnung in der Nähe wechseln und das Einrichtungsverbundene Wohnen (EBW) in Anspruch nehmen. Das Haus wird seit Jahren erfolgreich geleitet von Franz Bernitzky und Ulrike Schürger. An verschiedenen Ständen gab es dem Motto gemäß viel selbst Gemachtes zu bestaunen und auch zu kaufen. Vom Kochbuch über bedruckte Einkaufstaschen bis zum Rednerpult, von dem aus die Leitung ihre zahlreichen Gäste begrüßte, war alles selbst gemacht. „Etwas wieder selbst machen ist das große Thema, im Leben wie bei unserem Sommerfest“, erläuterte Bernitzky das Motto. „Es ist wichtig, dass die Leute wieder lernen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen und etwas selbst zu machen.“

Weit über 200 Gäste kamen bei schönstem Sommerwetter zum großen Fest im **Hans-Sponsel-Haus** in Würzburg: Der AWO Stadtverband Würzburg feierte gemeinsam mit Bewohnern des Hans-Sponsel-Hauses der AWO, Mitarbeitern und Angehörigen Sommerfest. Neben beschwingter Musik der 16 Mitglieder der Seniorenlaskapelle aus Eußenheim, selbstgebackenen Kuchen und Spezialitäten vom Grill sorgte auch noch eine Tombola für Stimmung. Organisiert hatte die Verlosung ohne Nieten der Sozialdienst des Hauses.



*Festfreude beim Jubiläum im Marie-Juchacz-Haus (von links): Rudolf Mainardy, stellvertretender AWO Bezirksvorsitzender und Vorsitzender des Stadtverbandes Würzburg, Elisabeth Pelke (Sozialer Dienst), AWO-Bezirksgeschäftsführer Martin Ulses, Lisa Schmitt (Soziale Betreuung), Einrichtungsleiter Raimund Binder. Foto: Stefana Körner*



*Franz Bernitzky und Ulrike Schürger begrüßten ihre Gäste beim Sommerfest vom selbst gemachten Rednerpult aus. Foto: Th. Meyer*



*Auch die Bewohner feierten mit: Jubiläum im Marie-Juchacz-Haus. Foto: Traudl Baumeister*



*Sonne satt beim Sommerfest im Hans-Sponsel-Haus. Foto: Alfred Söhlmann*

Viele Infos, Vorträge, Workshops und Stationen zum Ausprobieren für Jung und Alt gibt es beim AWO-Gesundheitstag am 27. September im Vineyard-Center Würzburg.



## AWO Thementag Gesundheit

Welche Möglichkeiten ergeben sich, wenn meine Eltern an Demenz erkranken? Was leistet die Pflegeversicherung? Wann ist eine Patientenverfügung nötig? Wie erkenne ich, dass ich an Demenz erkranken? Wann bin ich nicht mehr fahrtauglich? Antworten auf diese Fragen liefert der Gesundheitstag der Würzburger AWO-Einrichtungen mit Vorträgen, Workshops und Informationen zum Greifen: Am 27. September, von 10 bis 16 Uhr, im Vineyard-Center, Beethoven-Str. 2, 97080 Würzburg. Neben Vorträgen zu den Themen Schüssler Salze, Fahrsicherheit im Alter, Patientenverfügung, Demenz, Pflegeversicherung und Erben-Vererben, bietet die AWO-Rehaklinik auch praktische Workshops an. Jeweils 30 bis 45 Minuten gibt es zweimal täglich Yoga für Senioren, Rückenschule und Gedächtnistraining. „Dazu sind keine Vorkenntnisse erforderlich und keine körperliche Fitness notwendig“, erklärt Dr. Kathrin Tatschner, Chefärztin der Reha-Klinik.

Die Schnupperkurse vermitteln Basiswissen und geben ganz praktische Tipps, etwa wie man im Alltag den Rücken schonen kann.

Kinderbetreuung ist währenddessen sichergestellt durch den AWO ElternService, außerdem sorgen AWO

Hüpfburg, Kinderschminken, Basteln und Bewegungsspiele für Zeitvertreib.

Aktives Mittun ist auch gefragt bei der Ausstellung von AWO-Einrichtungen und ihren Partnern mit Alterssimulationsanzug, Fahrsimulator für Fahrtauglichkeit im Alter oder Gleichgewichtstests. Mit von der Partie sind

auch Apotheken, Sanitätshäuser, Reha-Zentren, Anbieter von Handys für Senioren usw. Daneben gibt es gesundes Essen aus der AWO-Küche. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

**Mehr Infos im Internet:**  
[www.awo-wuerzburg.de](http://www.awo-wuerzburg.de)

*Ausprobieren wie es sich anfühlt, alt zu sein, kann jedermann beim AWO-Gesundheitstag mit dem Alterssimulationsanzug.*



# Wie steht's mit Frühstück?



Frühstücksgewohnheiten sind in unserem Land so vielfältig wie das Angebot. Frühstück zu Hause, am Arbeitsplatz, „to go“ oder gar nicht – alles wird praktiziert. Aber was ist aus medizinischer Sicht richtig, bzw. zu empfehlen?

Es gibt Hinweise, dass die Nicht-Frühstücker ein höheres Risiko aufweisen, an den Herzkranzarterien zu erkranken. Nach aktuellen Studiendaten frühstücken vornehmlich jüngere Menschen, Raucher, voll Berufstätige, nicht Verheiratete oder körperlich weniger aktive Personen nicht (Reeves S, Appetit 2013,60:51).

Aber nicht nur die Frage ja oder nein zum Frühstück – auch die Qualität ist entscheidend. Ein ballaststoffreiches Frühstück sättigt. Wer gesättigt ist, nimmt weniger Mahlzeiten zu sich – und somit ist eine solche erste Mahlzeit des Tages aus energetischer Sicht bei dem Wunsch nach Gewichtsreduktion interessant.

Bei Diabetikern kann durch ein ballaststoffreiches Essen die Blutzuckerkontrolle besser gesteuert werden, es treten weniger niedrige Blutzuckerspiegel zwischen den Mahlzeiten auf.

Aber Achtung! In industriell gefertigten Frühstücks-Cerealien findet sich meistens sehr viel Zucker (im

Durchschnitt 18 g Zucker/100 g Cerealien; Germer S, Ernährungsumschau international, 2013, 60:89); bei speziell für Kinder ausgerichtete Cerealien ist es oft doppelt so viel!

Ein weiterer wichtiger Nahrungsbestandteil ist Eiweiß. Gerade ältere Menschen sollen mehr Eiweiß aufnehmen. Eiweiß ist ein wichtiger Baustein für unsere Muskulatur. Bei unzureichender Zufuhr verstärkt sich der im Alter ohnehin bestehende Muskelabbau zusätzlich. Das typisch deutsche Frühstück mit dem berühmten Marmeladenbrötchen (natürlich selbst gemachte Marmelade) mit Butter enthält kein Eiweiß. Wir nehmen unser Eiweiß vornehmlich zum Mittag und Abend auf.

Aus neueren Untersuchungen ist aber bekannt, dass die Eiweißaufnahme gleichmäßig über den Tag verteilt werden sollte, also auch zum Frühstück.

### Deshalb meine Empfehlung:

- Frühstück: Ja!
  - als Brotaufstrich statt Butter Frischkäse/Quark
  - selbst angerührtes Müsli mit Quark/Joghurt, Obst, Getreidefloccen
  - gelegentlich ein Frühstücksei
- Guten Appetit!

*Dr. med. Kathrin Tatschner*

## Fachtagung für Soziale Arbeit



Gastgeber einer Fachtagung für 25 Mitarbeiter im Sozialdienst von Krankenhäusern, Rehakliniken und ambulanten Beratungsstellen der Region war die Geriatriische Rehaklinik der AWO in Würzburg. Chefärztin Dr. Kathrin Tatschner erläuterte zu Beginn, dass geriatrische Reha maßgeblich dazu beiträgt, Wiedereinweisungen ins Akutkrankenhaus sowie den Umzug ins Pflegeheim zu vermeiden und die Selbstständigkeit der Betroffenen zu fördern.

Rainer Beckmann, Richter am Betreuungsgericht Würzburg, referierte über Eilbetreuung und freiheitsentziehende Maßnahmen. In der Diskussion wurde deutlich, wie wichtig die Zusammenarbeit der Kliniken mit dem Gericht ist.

Zweiter Themenschwerpunkt waren die Positionspapiere der Deutschen Vereinigung für den Sozialdienst im Gesundheitswesen (DVSG) zum Entlassungsmanagement sowie zur ambulanten gesundheitsbezogenen Beratung. Ingo Müller-Baron, Leiter der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, nahm für den Fachverband Stellung zur Entwicklung im Gesundheitswesen. Die Brücke zur ambulanten Beratung schlug Kathrin Wüst, Sozialpädagogin bei HALMA e.V., der Fachstelle für pflegende Angehörige in Würzburg, mit einem Einblick in die Anliegen Pflegebedürftiger wie Angehöriger.

Die Tagung, so das Resümee, trug dazu bei, die Schnittstellen zwischen Akut- und Rehaklinik sowie zur Ambulanten Versorgung zu verbessern. Deswegen denkt man über eine Fortsetzung und einen Stammtisch nach.



## Mittagsbetreuung (MiB) Marktheidenfeld

# Wir stellen uns vor

### Was gefällt Dir am besten in der MiB?

*Fabrice: Dass ich hier viele Freunde habe*

*Lena: Dass wir eine tolle Leitung/Gruppenerzieherin haben*

*Nils: Dass die Betreuer so nett sind*

*Silja: Dass man ab 13 Uhr die Gruppe tauschen kann*

### Was könnte noch besser werden?

*Fabrice: Mehr Kletter- und Außenspielsachen*

*Lena, Nils und Silja: Nichts*

### Euer schönster Tag in der OGS?

*Fabrice: Das Sommerfest, weil es da unterschiedliche Spiele gab und jeder dort mitmachen konnte, worauf er Lust hatte.*

*Lena: Mein Geburtstag, weil es ein lustiger Tag war*

*Silja: Mein erster AWO Tag, als ich alle kennengelernt habe.*

*Nils: Das Sommerfest, als ich bei der Auf-führung Patty Pinguin war.*

### Was wolltest Du den Erwachsenen schon immer mal sagen?

*Nils: Toll, dass wir soviel basteln, aber die Sport AG mag ich nicht*

*Silja: Ich mag alle Betreuer.*

*Lena: Ich finde meine Erzieherin toll.*

## Steckbrief:



**MiB Marktheidenfeld**

**Art der Einrichtung:** Mittagsbetreuung

**Name der Leiterin:** Fanny Winter

**Anzahl der Plätze:** 92

**Anzahl der Mitarbeiter:** 7 (plus Praktikanten)

**Öffnungszeiten:** Mo. bis Fr., 11.30-17 Uhr

**Kontakt:** Mittagsbetreuung Marktheidenfeld

Ludwigstraße 29, 97828 Marktheidenfeld

Tel: 09391/9181831,

Email: mb-marktheidenfeld@awo-unterfranken.de

### Konzept/Besonderheiten:

Grundsätzliches pädagogisches Ziel der AWO MiB Marktheidenfeld ist es, die Kinder darin zu unterstützen, Entscheidungen zu treffen, selbstständig zu handeln und den Alltag aktiv mitzugestalten (z.B. in Kinderkonferenzen). Es gibt vier Gruppenräume, die gleichzeitig als Essens-, Spiel- und Hausaufgabenraum genutzt werden können und eine eigene Küche. Auch bietet der Hof ausreichend Platz, um sich zu bewegen und Spielangebote umzusetzen. Hausaufgabenzeit ist normalerweise täglich von 14 bis 15 Uhr. Die Teilnahme an Arbeitsgruppen ist freiwillig, erfordert aber eine vorherige Anmeldung in der Kinderkonferenz. Das soll die Entscheidungsfindung und das Einhalten getroffener Entscheidungen fördern.

Die MiB arbeitet mit offenen Gruppen, einmal wöchentlich gibt es in jeder Gruppe eine Kinderkonferenz, an diesem Tag bleiben die Türen geschlossen. Während der Ferien ist die MiB geschlossen. Die AWO bietet aber in den Räumen der Mittagsbetreuung ein Ferienprogramm für alle Schüler der Grundschule an.





## Fit wie ein Turnschuh

Was soll das Thema unseres Jahresprojektes sein? Musik, Weltall, Sport, Familie, Mittelalter, Natur, Fossilien, Steine – schlugen die Kinder der vier Gruppen aus der Mittagsbetreuung Marktheidenfeld vor. Weil das natürlich nicht alles unter einen Hut zu bringen ist, mussten sie sich schließlich per Briefwahl (geheim!) entscheiden. Zur Wahl standen die vier Themen, die in den vier Gruppen jeweils am meisten Stimmen bekommen hatten. Sieger wurde das Thema „Fit wie ein Turnschuh – Sport.“

Alle Gruppen gemeinsam beschäftigen sich unter diesem Motto zuerst mit dem Pferdesport. So entstanden Plakate, es wurde gebastelt und diverse Rekorde aufgestellt (wer baut das höchste Hindernis, wer springt am schnellsten, wer wirft das Hufeisen am weitesten...). Ganz nebenbei erfuhren alle viel Neues rund ums Thema. Höhepunkt zum Abschluss war dann eine Kutschfahrt.

Weiter ging es dann von Gruppe zu Gruppe unterschiedlich. Die einen hatten Spaß am Thema Boxen und bekamen dank eines ehrenamtlichen Helfers sogar richtiges Training. Natürlich gab es auch hierzu Plakate

und Gebasteltes – und sportliche Rekorde: Wer springt am längsten Seil oder wer macht die meisten Schläge in einer Minute? Andere lernten Tischtennis näher kennen mit einer Trainingseinheit, in der sie sich damit beschäftigten. Rekordversuche stellte man hier darin auf, wer den Ball beim Ping-Pong am längsten in der Luft halten kann.

Auch Akrobatik war ein Thema, mit vielen Übungen und Gruppenrekorden und – last but not least – Fußball. Höhepunkt war hier ein AWO Turnier mit Spielern aus allen Gruppen, neben Basteln, Plakatherstellung und Rekorde. Dass die MiB-Kinder auch auf dem Wasser fit sind, zeigten sie beim Motorboot

fahren auf dem Main, gemeinsam mit der Feuerwehr.

Beim Sommerfest Anfang Juli endete das sportliche Projektjahr schließlich mit einer Tanzvorführung (es hatte sich eine Tanzgruppe gegründet), einer sportlichen Spielstraße und dem Verkauf der „Rekordzeitung“. Denn, weil sportliche Rekorde ja an die Öffentlichkeit gehören, gründeten die Kinder eine Zeitungsredaktion, deren Rekordausgabe beim Sommerfest reißenden Absatz fand. Sicher auch, weil es das Jahr über, immer dienstags nach den Hausaufgaben, die Rekordzeit gab, mit Bestmarken beim Dart, Eisswürfelweitspucken, Boccia, Hindernislauf, Eisschollenwettlauf, Sprinten etc ...

### Unsere Freizeittipps

#### Medientipps:

**Granium junior (Spiel)**

**Gregs Tagebuch: Stinkekäse (Spiel)**

Beides sind Super-Teamspiele, bei denen man viel zum Lachen und Spaß hat; etwa ab der 3. Klasse

**Guinness World Record Buch 2014** – interessant für alle ab der 1. Klasse

#### Für den Familienausflug:

**Kletterpark Silvestria Wertheim**

(neben Wertheim Village, A3, Ausfahrt 66 Wertheim)

Öffnungszeiten: Freitags ab 13 Uhr, an Samstagen, Sonntagen und Feiertagen, 10–20 Uhr; in Schulferien täglich ab 10 Uhr.



## Skifreizeit

# Auf zum wilden Kaiser!

Du hast Lust auf Pulverschnee, eine große Auswahl an Pisten, eine traumhafte Aussicht über schneebedeckte Berge und strahlenden Sonnenschein? – Dann sichere Dir einen der beliebten Plätze auf unserer legendären Skifreizeit im Januar.

Auch im Winter 2015 bietet das Jugendwerk der Arbeiterwohlfahrt wieder eine Ski- und Snowboardfreizeit

für Jugendliche ab 14 Jahren an. Vom 2. bis 6. Januar ruft die Skiwelt „Wilder Kaiser-Brixental“ mit über 90 Liften und 250 km gepflegter Abfahrten alle Wintersportbegeisterten.

Wohnen wird die Gruppe im Jugendgästehaus Hörbrunn in Hopfgarten. Begleitet werden die Jugendlichen von einem erfahrenen und pädagogisch geschulten Betreuungsteam.

**Termin:** 02.-06.01.2015

(4 Übernachtungen)

**Zielgruppe:** 14-18-Jährige

**Preis:** 270 Euro zzgl. Skipass

Mindestteilnehmerzahl: 25

Achtung: Anmeldung ist erst ab Mitte Oktober möglich!

Gemeinsam gestalten sie nicht nur die sportlichen Tage auf der Piste, sondern auch ein buntes Abendprogramm mit Hüttenzauber, Spaß und Action.



## Wir stellen vor: Stefan Bohrer

Einen „Neuen“ begrüßen wir im Mitarbeiterstab des Jugendwerks. Hier stellt er sich kurz selbst vor:

Ich heiße Stefan Bohrer, bin 22 Jahre alt und studiere Soziale Arbeit in Würzburg. Seit März bin ich als Projektmitarbeiter beim Bezirksjugendwerk der AWO Unterfranken e.V. tätig. Auf Bezirksebene bin ich ins-

besondere für das Projekt „Jugendwerk on Tour“ zuständig und beim Stadtjugendwerk der AWO Würzburg für das Leseförderungsprojekt „Lesehörnchen“. Wenn ich gerade nicht im Jugendwerk oder der Fachhochschule bin, spiele ich gerne Basketball, gehe Skifahren und betätige mich bei vielen weiteren sportlichen Aktivitäten.

Einen ganz besonderen Ausflug erlebten jüngst 33 Bewohner des AWO-Sozialzentrums in Würzburg. Auf dem Programm standen eine Fahrt mit dem Motorboot, Grillen, Kaffee und Kuchen und Entspannen direkt am Mainufer.



**AWO Sozialzentrum**

## Im Hafen Main-Luft schnuppern

Eingeladen zu dem Event hatte Michaela Gerhard. Die Pflegehelferin und Qualitätsmanagementbeauftragte stellte ihren Hafengarten sowie ihr Boot und ihre Zeit zur Verfügung. Extra freigenommen hatten sich auch ihr Sohn sowie ihr Lebensgefährte, die sich um den Grill kümmerten, beim Ein- und Aussteigen ins Boot halfen und vieles mehr.

Vier Jahre zuvor hatte Michaela Gerhard schon einmal einen ähnlichen Ausflug organisiert, sich wieder daran erinnert und postwendend beim Einrichtungsleiter Thomas Zatloukal eine Wiederholung beantragt. „Denn schließlich kann ich alleine gar nichts ausrichten, wenn die anderen nicht mitziehen“, gibt sie sich bescheiden.

Die anderen taten der engagierten 46-Jährigen, die gerade die Ausbildung zur Pflegefachkraft absolviert, gerne den Gefallen und zogen mit. Schließlich erleben sie eine solche Idylle am Fluss auch nicht alle Tage.

Einfach ist so ein Ausflug nicht. Es braucht Fahrer, Betreuer, Praktikanten und Ehrenamtliche, die mithelfen und zupacken, um alles bewerkstelligen zu können. „Den nagelneuen Zelt pavillon hat uns der benachbarte Biergarten ‚Glashaus‘ dazu geliehen“, erzählt Gerhard. Einfach und

völlig unkompliziert sei das gewesen. Genauso wie sie selbst. Großes Aufheben um sich selbst mag sie nicht. „Ich finde es einfach schön, wenn die Bewohner glücklich sind. Es gefällt mir, ihnen schöne Erlebnisse zu ermöglichen.“

Wobei die Bewohner nicht die Einzigen sind, die an diesem Tag von ihrer Großzügigkeit profitieren. Als vier Jungs mit dem Schlauchboot aus Randersacker kommend anlanden, werden sie gerne und bereitwillig

mit den restlichen Bratwürsten und Getränken versorgt. Währenddessen machen sich die Senioren mit ihren Kleinbussen nach dem Tag am Fluss auf den Heimweg, satt und zufrieden, nachdem sie ausgiebig die frische Main-Luft, das Plätschern des Flusses sowie die Sonne genossen haben. Manch einer machte gar mittags im Schatten der Bäume ein kleines Nickerchen. „Das ist doch einfach nur schön, oder?“, fragt die Initiatorin. Dem ist nichts hinzuzufügen.



## Ehrenamtstag im Kloster

„Willst Du froh und glücklich leben, lass kein Ehrenamt Dir geben!“ – Gott sei Dank beherzigen die vielen freiwilligen Helfer in den **AWO Seniorenzentren Würzburg und Weilheim** diesen von Erich Kästner gereimten Ratschlag nicht, freute sich Einrichtungsleiter Ludger Schuhmann. Weil es ohne die Ehrenamtlichen eine große Lücke im Alltag der Bewohner gäbe, würdigte das Betreuungsteam den Einsatz der

zahlreichen Helfer auch 2014 wieder auf besondere Weise.

Regionalaltenheimseelsorgerin Gabriele Spahn-Sauer lud alle zu einen Dankandacht in Kloster Engelberg ein. Danach ging es gemeinsam in die Klosterschänke, wo Ludger Schuhmann, auch im Namen des AWO-Bezirksgeschäftsführer Martin Ulses, noch einmal die Leistung aller Beteiligten das ganze Jahr über würdigte.

Matthias Heese von der AWO-  
Rechtsberatung  
Foto: Traudl Baumeister



## Klaus Kinkel folgte seinem Vorschlag

24

Im Frühjahr 2014 wurde Matthias Heese für 25 Jahre Mitgliedschaft bei der AWO geehrt. Den ersten Kontakt, erinnert sich der 56-jährige Rechtsanwalt, hatte er, als er eine Stelle als Zivildienstleistender suchte. Über seinen Studienkollegen Albert Franz, dessen Zivi-Stelle er übernehmen wollte (was dann unnötig wurde, weil er heiratete und nicht mehr eingezogen wurde), kam er zur AWO.

Der erste „Dienst“, den der Anwalt wenig später seinem Verein erwies, war tatsächlich ein großer – wertvoll für die Arbeit der AWO, aber auch wegweisend für den jungen Juristen: „Ich habe damals für einen Mitarbeiter der AWO eine Verfassungsbeschwerde eingelegt“, erzählt Heese.

Hintergrund war, dass ein Richter nicht akzeptieren wollte, dass ein AWO-Mitarbeiter sich vor Gericht auf sein Zeugnisverweigerungsrecht berief. Der Betreffende arbeitete als Sozialpädagoge und Familienhelfer in einer Familie, die vor Gericht um das Sorgerecht stritt. Der Sozialarbeiter sah durch eine Aussage das Vertrauensverhältnis bedroht, das er für seine Tätigkeit braucht und beanspruchte deshalb für sich Schweigepflicht. Dem aber wollte das Gericht nicht folgen und den Mitarbeiter per Ge-

richtsbeschluss zur Aussage zwingen.

„Als junger Anwalt habe ich damals eine Stellungnahme ausgearbeitet und diese in 25-facher Ausfertigung an das Bundesverfassungsgericht und alle relevanten Leute verschickt“, so Heese.

Ein Jahr lang passierte gar nichts. Dann bekam er Post vom Oberlandesgericht Bamberg, wo die Klage anhängig war: „Der Beschluss ist aufgehoben“, hieß es lapidar, das Zeugnisverweigerungsrecht des AWO-Mitarbeiters werde anerkannt.

*„Es ist schön, dass man den Leuten oft helfen kann“*

Matthias Heese

„Es war kein anderer als Klaus Kinkel gewesen, der spätere Bundesaußenminister und selbst Jurist, der reagiert hatte und meine Beschwerde zum Anlass genommen hatte, in unserem Sinn tätig zu werden“, berichtet Heese.

Kurz danach wurde Heese über die Familie Radermacher schließlich auch offiziell Mitglied der AWO-Familie.

Wobei es nicht lange bei der reinen Mitgliedschaft blieb. 1999 nämlich wurde der Förderverein der AWO Geri-

atrie gegründet – Matthias Heese war nicht nur Gründungsmitglied, sondern wurde auch gleich Vorstandsmitglied und Schriftführer. Ein Amt, das er bis heute innehat.

40 Mitglieder zählt der Verein mittlerweile. Etwa 3000 bis 4000 Euro Fördergelder kommen im Jahr zusammen. „Klar, das reicht nur für Kleinigkeiten.“ Aber im Zusammenwirken mit den ehrenamtlichen Projekten, die auch über den Förderverein angestoßen wurden, passiert vieles, was hilft das Wohlbefinden der Reha-Patienten deutlich zu steigern.

Ein paar Jahre nach der Gründung schließlich wurde Heese, gemeinsam mit seinem Kompagnon, dem Rechtsanwaltskollegen Werner Nied, sozusagen offiziell zum „AWO-Rechtsanwalt.“ Was zunächst als Unterstützung insbesondere der Ehe- und Familienberatungsstelle gedacht war, weitete sich schnell aus. Wer eigentlich genau die Idee hatte, die kostenlose Beratung für AWO-Mitglieder einzuführen, daran erinnert sich Heese heute nicht mehr. „Jedenfalls fiel der Startschuss für unsere AWO-Rechtsberatung in die Amtszeit von Herrn Pammer“, berichtet er. Diese kostenlose Erstberatung für AWO-Mitglieder wird nach wie vor



gut genutzt. Was der Jurist gut findet, auch wenn nur selten ein Mandat auf diesem Weg zustande kommt. „Es ist schön, dass man den Leuten oft helfen kann. Einfach, in dem man im Gespräch die Probleme strukturiert.“ Es sind die Widrigkeiten des Alltags, mit denen sich die Mitglieder an die Rechtsanwälte wenden: Mietstreitigkeiten, Ärger mit dem Handy-Anbieter, Erbschaftsfragen, Rentenprobleme. „Oft hilft alleine schon ein Gespräch und die Betroffenen sehen selbst, was der nächste Schritt sein muss und können ihn dann oft auch selbst gehen.“

Gefragt, ob sich nach seinem Empfinden die AWO Unterfranken in dem Vierteljahrhundert verändert hat, das er mit ihr erlebt hat, antwortet der Würzburger Jurist mit einem klaren „Ja.“ Heute, so sein Empfinden, wird die AWO von vielen genutzt wie andere Dienstleistungen auch, ohne dass sich die Betroffenen, mit den Ideen und Zielen der AWO auseinandersetzen.

Auch weil sich die Gewichte eindeutig vom Ehrenamt hin zum Hauptamt verschoben haben. Was aber zum einen notwendig sei, um auf dem Markt bestehen und so weiter die AWO-eigenen Akzente setzen zu können, so Heese. Zum anderen sei viel von dem Funken mittlerweile gerade auch im Hauptamt zu finden. „Heute wird in den AWO-Einrichtungen mit sehr viel Empathie gearbeitet. Man arbeitet dort viel mehr auf den einzelnen Menschen bezogen.“ Und das, fügt er an, könne man doch eigentlich nur gutheißen.

Übrigens: Auf Seite 36 finden Sie wie gewohnt die Rubrik „Alles, was Recht ist“. Diesmal informiert Matthias Heese über die neue Möglichkeit der Rente mit 63.

## Mitgliedergewinnspiel Gutschein fürs Landhotel

Auch in dieser Ausgabe der Mitgliederzeitung verlost das Referat „Mitgliederwerbung“ wieder einen Gutschein. Diesmal in Kooperation mit dem Landhotel Kern (siehe Seite 32, „Mitgliedervorteile“).

**Zu gewinnen gibt es zwei Übernachtungen im Themen-Doppelzimmer mit reichhaltigem Frühstück vom Buffet mit Bioecke, dazu kommen zwei Menüs mit 3 Gängen (Halbpension). Alles natürlich jeweils für zwei Reisende.**

Wer die Chance haben möchte, diesen Kurzurlaub zu gewinnen, muss

die fehlenden Buchstaben für die Lösung im Heft suchen (sie sind in der Reihenfolge einzutragen wie sie im Heft stehen) und die richtige Lösung schicken (per Mail oder Post) bis 27. September 2014 an den AWO Bezirksverband Unterfranken, Referat Mitgliederbetreuung, Kantstraße 45a, 97074 Würzburg, E-Mail: natalia.schroeder@awo-unterfranken.de

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinner wird benachrichtigt und im nächsten Heft veröffentlicht.

Vervollständigen Sie bitte folgenden Satz:

□ □ □ □ - D □ □ □ □ Ä □ □ H □ □ H □ □ □ □ □ □  
I □ □ □ R G □ □ MM □ □ □ M □ □ □ □

## Glückwunsch!

Die Abteilung Mitgliederbetreuung im AWO Bezirksverband Unterfranken gratuliert Annemarie Lang aus Willanzheim ganz herzlich. Sie ist die Gewinnerin des Gutscheines „Mehr als Meer“ in der Therme in Bad Staffelstein. Den Gutschein gab es in der Juni-Ausgabe der Mitgliederzeitung bei einem Preisausschreiben zu gewinnen.

Wir wünschen Frau Lang und ihrer Begleitung traumhafte Stunden wie am Meer – in Bayerns wärmster und stärkster Thermalsole. Annemarie Lang ist Mitarbeiterin im Johanna-Kirchner-Haus in Marktbreit. Ihr Coupon wurde unter den 17 gültigen Teilnehmerzuschriften aus-

gelöst. Insgesamt haben an unserem Gewinnspiel 22 Personen teilgenommen, per Mail und per Post. Alle Antworten waren richtig. Nicht gewinnberechtigt waren vier Teilnehmer (als Nichtmitglieder), eine Antwort erreichte uns leider ohne Absender.

Die glückliche Gewinnerin schrieb uns: „Den Gutschein habe ich erhalten und bedanke mich noch einmal auf diesem Wege ganz herzlich bei Ihnen und der AWO dafür! Im August grüße ich das Thermalbad in Staffelstein dann von Ihnen! Mit freundlichen Grüßen, Annemarie Lang“.



# Schulung in Marktbreit



Die Teilnehmer an der Schulung für die Mitgliedersoftware.  
Foto: Petra Hemm

**Bereits zum zweiten Mal wurden ehrenamtliche und hauptamtliche Nutzer der Mitgliedersoftware eVewa vom AWO Bezirksverband Unterfranken geschult.**

An der Schulung in Marktbreit nahmen Datenpfleger aus dem Kreisverband Schweinfurt-Stadt und Land, Ortsverein Gerbrunn, Ortsverein Rei-

chenberg sowie Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle teil. Natalia Schröder zeigte Tricks und Tipps in der Anwendung der Mitgliedersoftware. Im zweiten Teil des Workshops hatten die Teilnehmerinnen gleich die Möglichkeit, das Erlernte direkt vor Ort auszuprobieren und so die neuen Softwarekenntnisse am PC zu verfestigen.

## aqua-sole begeistert Mitglieder



„Absoluter Renner ist das aqua-sole in Kitzingen“, kommentierte Natalia Schröder, beim AWO Bezirksverband Unterfranken Referentin für Mitgliederbetreuung, Anfang 2014 die Ergebnisse unserer Erhebung zur Nutzung der Mitgliedervorteile. Seit mehr als fünf Jahren begeistert das Bade- und Saunaparadies aqua-sole nicht nur AWO-Mitglieder. Zahlreiche

Gäste schätzen das besondere Ambiente, die Vielfalt der Wasserflächen mit Attraktionen wie Nackenduschen, Massageliegen und Strömungskanal – und die Natursole. Diese, gespeist aus einem Solebrunnen, wirkt sich positiv auf die Gesundheit aus, „trägt“ die Nutzer beim Schwimmen durchs Wasser und verwöhnt die Haut. Saunaliebhabern stehen sechs

### Wir gratulieren

- 22.09. Kurt Sauerteig**  
in Schweinfurt zum 95.
- 23.09. Elisabeth Riedel**  
in Ochsenfurt zum 96.
- 24.09. Rudi Schneider**  
in Würzburg zum 96.
- 06.10. Johann Immel**  
in Kitzingen zum 95.
- 07.10. Heinz Knauer**  
in Würzburg zum 95.
- 11.10. Mathilde Thiede**  
in Estenfeld zum 95.
- 13.10. Frieda Weberbauer**  
in Estenfeld zum 97.
- 14.10. Josef Becker**  
in Miltenberg zum 95.
- 16.10. Theresia Krämer**  
in Güntersleben zum 99.
- 19.10. Therese Rupprecht**  
in Würzburg zum 95.
- 21.10. Harimella Stock**  
in Aschaffenburg zum 95.
- 26.10. Myra Hantelmann**  
in Bad Kissingen zum 95.
- 07.11. Mathilde Hefter**  
in Waldaschaff zum 95.
- 15.11. Rita Pfändner**  
in Würzburg zum 99.
- 18.11. Bernhard Koch**  
in Würzburg zum 95.
- 26.11. Amanda Käß**  
in Schweinfurt zum 95.
- 30.11. Therese Mack**  
in Schweinfurt zum 95.



Schwitzstuben sowie ein Dampfbad zur Verfügung. Stündliche Aufgusseremonien machen den Besuch zu einem besonderen Erlebnis.

#### Öffnungszeiten:

Solebad: Mo.–Fr./So., 8–21 Uhr;  
Sa., 10–21 Uhr.

Sauna: Mo.–Do., 9–22 Uhr;  
Fr./Sa., 9–23 Uhr; So., 9–21 Uhr

**Internet: [www.aqua-sole.de](http://www.aqua-sole.de)**

Seit 15 Jahren aktiv im Vorstand des Fördervereines des Bernhard-Junker-Hauses in Aschaffenburg (von links): Thomas Wesser, Marie-Theres Hölscher, Ursula Kraus, Ellen Breunig, Rudolf Steinleitner, Karin Pranghofer, Dagmar Fleckenstein, Hubert Rösch und Günther Hugo.  
Foto: Förderverein BJH



## Förderverein Bernhard-Junker-Haus

# Erfolg nicht nur mit Bustouren

**Bustouren, Gartenprojekt, Vorträge, Feste und jede Menge über Spenden finanzierte Angebote und Aktionen im Bernhard-Junker-Haus – der Förderverein der AWO-Einrichtung ist erstaunlich aktiv.**

Ob es die regelmäßigen Besuche der Klinik-Clowns im Haus sind, Weihnachtsgutscheine für Bewohner, die Anschaffung von Klangbausteinen oder Therapiematerial oder der Erwerb einer Veeh-Harfe: ohne den Förderverein wäre all das so nicht möglich.

Höhepunkt der Aktivitäten in den vergangenen zwölf Monaten aber waren u.a. das Gartenprojekt sowie die bei den Bewohnern sehr beliebten Bustouren. Beides verwirklicht vom Förderverein, gemeinsam mit Altenpflege-Schülerinnen und Schülern der Hans-Weinberger-Akademie (HWA).

Karin Pranghofer, Vorsitzende des Fördervereins, berichtet darüber Folgendes: „Im Februar 2013 begannen 17 Schüler und Schülerinnen der Altenpflegeschule mit den Vorarbeiten. Nach und nach kamen 20 Senioren zusammen, um dann Salat, Gemüse, Küchenkräuter und Erdbeeren in Hochbeeten zu pflanzen. Die Ernten wurden eingefahren und mit Hilfe der mobilen Küche verarbeitet oder ge-

kocht. Ganz wichtig war hier auch das Ergebnis – denn es sollte ja nicht nur Essen geben, sondern mit der Gartenarbeit sollte auch die Kommunikation der Heimbewohner untereinander verbessert und Erinnerungsarbeit geleistet werden. Das Miteinander bei der Gartenarbeit und der Austausch über frühere Erlebnisse im Garten, im Wald und auf dem Feld sorgten für reichlich Gesprächsstoff im Haus.“ Die Zusammenarbeit mit der HWA, erläuterte die Vorsitzende bei der Mitgliederversammlung, stelle eine außerordentliche Bereicherung für beide Seiten dar. Einerseits können die Schüler und Schülerinnen praktische Erfahrungen sammeln, andererseits der Förderverein außergewöhnliche Aktivitäten anbieten und damit seinem erklärten Ziel ein ganzes Stück näher kommen, nämlich die Lebensqualität der Bewohner des Bernhard-Junker-Hauses zu verbessern.

Besondere Anerkennung verdiene hierbei das Engagement von Dagmar Fleckenstein, der Leiterin der Altenpflegeschule der HWA. Sie gehört als Fachbeirätin dem Vorstand schon seit einigen Jahren an und hat dieses Projekt ins Leben gerufen.

Neben der ehrenamtlichen Unterstützung werden alle Aktivitäten über Mitgliederbeiträge sowie über

großzügige Spenden von Einzelpersonen oder Firmen und Organisationen finanziert. Die rund 60 Fördervereinsmitglieder, darunter auch die hierbei sehr aktiven AWO-Ortsvereine Karlstein und Waldaschaff, werden nicht müde und seien „nach wie vor mit Freude und Engagement im Verein aktiv“, freut sich die Vorsitzende.

2014 steht in Aschaffenburg u.a. noch eine Filmveranstaltung zum Thema Demenz im Programmkino „Casino“ an, gemeinsam mit der Demenzberatung Untermain und dem Mütterzentrum (MütZe). Weitere Unterstützer und Mitglieder sind im Verein jederzeit willkommen (Mindestbeitrag: 15 Euro/Jahr).

**Kontakt: Förderverein BJH, Neuhofstraße 11, 63743 Aschaffenburg  
Tel. 06021-908-0  
Fax: 06021-908-166**



Der Klanggarten: Auch ein Projekt des Fördervereines.

## Seit 50 Jahren treffen sich die Senioren



Zum Jubiläum gratulierten Bürgermeisterin Rosi Schraud (links) und AWO-Vorsitzender Werner Köhler einer Frau der ersten Stunde. Resi Richter ist die einzige Frau aus der Gründungsgruppe, die noch lebt und sich an glanzvolle Zeiten der AWO Estenfeld erinnert. Foto: Irene Konrad

Es war ein stolzes Jubiläum, das der **AWO Ortsverein Estenfeld** feierte: Zum 50. Mal lud die Estenfelder AWO alle Senioren im Ort (ab 65 Jahren) zum sogenannten „großen“ Seniorennachmittag ein.

Einmal im Jahr findet diese Veranstaltung statt. Zum herkömmlichen Seniorentreff kommen die Mitglieder hingegen zweimal im Monat. „Wir haben viel bewegt“, erzählte Resi Richter, deren Mann bis 2009 rund 40 Jahre Vorsitzender der AWO Estenfeld gewesen war. Von dessen Amtsnachfolger Werner Köhler bekam Resi Richter zum Jubiläum einen großen Blumenstrauß.

Die AWO-Verantwortlichen hatten viel „Herzblut und Engagement in die Vorbereitung und Durchführung des Seniorennachmittags“ gesteckt, berichtete die Main-Post. „230 Gäste in der Mehrzweckhalle wurden bestens unterhalten.“ Unter ihnen auch der AWO-Bezirksvorsitzende Stefan Wolfshörndl, der AWO-Kreisvorsitzende Würzburg-Land Harald Schmid und die kurz vor dem Festtag gerade neu gewählte Bürgermeisterin Rosi Schraud. „Sie haben in den 50 Jahren viel Abwechslung und Freude in den Alltag der Seniorinnen und Senioren gebracht“, bedankte sich die Bürgermeisterin für „den großen

Einsatz und das tolle Engagement“. Durch das abwechslungsreiche Programm mit verschiedenen Chören, einer Purzelgarde, den Mühlhäuser Musikanten sowie Evi Otte und Ruth Motschmann als „Kessler Zwillinge“ und dem Rottendorfer Rolf Herzel als urigem Franken, führte Werner Köhler. Besonders gut kam auch Margarete Kunzelmann an, die mit Sitztanz Bewegung ins Publikum brachte.

Einen kleinen Ausblick auf den Samstag, 25. Oktober, gab es beim Seniorennachmittag auch schon. An diesem Tag findet der Festkommers statt, anlässlich des 50. Jahrestages der Gründung der AWO Estenfeld am 1. Mai 1964. Die fünf Gründerväter, so war zu hören, Emil Messelberger, Werner Richter, Karl Scheller, Oswald Knorz und Roland Müller – die alle nicht mehr unter uns weilen – könnten stolz auf die Entwicklung des Ortsvereins sein. Neben unzähligen Veranstaltungen wurden rund 1300 Kinder bei Kindererholungen betreut und auch die Ausflüge und Urlaubsfahrten ins In- und Ausland sind unvergessen.

## 2016 steht ein Jubiläum an

Spenden, finanzielle Unterstützung und zahlreiche Veranstaltungen, davon berichtete Renate Maier bei der Mitgliederversammlung des **AWO Ortsvereines Karlstein**. Seit fast 25 Jahren ist sie Vorsitzende. Der OV selbst feiert im Jahr 2016 Jubiläum: 40 Jahre AWO Karlstein. Rund 2000 Euro, so Maier, schüttete der OV 2013 aus: als finanzielle Hilfe für Familien von Menschen mit Behinderungen, für ein Mitglied, das bestohlen worden war, für das Bernhard-Junker- und das Frauenhaus. Der Dank der

Vorsitzenden ging nicht nur an ihre Mitstreiter im Vorstand, Kassier Oswald Hofmann und Schriftführerin Carola Nilkes, sondern auch an langjährige Mitglieder. Gabi Hufnagel, Irma Koch, Heide Henkel und Maritta Kremer halten der AWO schon 25, 20 beziehungsweise 15 Jahre die Treue.

Ebenfalls 25 Jahre gibt es bei der AWO in Karlstein die Seniorentanzgruppe, montags, 15–17 Uhr im Rudolf-Wöhrl-Pavillon. Seit 31 Jahren trifft sich in der Bayernhalle die Gymnastikgruppe, dienstags, von



Renate Maier (l.) mit Gabi Hufnagel, Heide Henkel und Maritta Kremer (es fehlt Irma Koch). Foto: Carola Nilkes

14–15.30 Uhr. Jeden ersten Donnerstag findet der Clubnachmittag in der Bayernhalle statt, mit Spielen, Kaffee und Kuchen. Feste und Ausflüge ergänzen das Programm.

**Kontakt: Renate Maier,  
Tel. 06188-27 12.**

# Goldwittchen und die 7 Zwerge



Lisa Labisch spielt in der Freizeit selbst im „Theater Augenblick“ und brachte ihre Liebe zur Theaterpädagogik in das Projekt ein. Gepröbt wurde meist in der Jugendgruppe, wo mit tatkräftiger Unterstützung von Gruppenleiterin Banu Scholz Requisiten gebaut und bemalt wurden.

Eine Szene, in der Goldwittchens Mutter von der bösen Stiefmutter in einen Bilderrahmen gezaubert wird, nahm Labisch mit der Kamera auf und schnitt die Bilder zu einer kurzen Szene zusammen. Diese wurde während der Vorstellung per Beamer auf die Wand hinter der Bühne projiziert. Spätestens mit diesem Spezialeffekt hatten die Schauspieler das Publikum auf ihrer Seite.

Vor und nach der Vorstellung konnten die Kinder überdimensionale Seifenblasen pusten, sich Frisuren mit Wollzöpfen flechten lassen, um die Wette Nägel einschlagen und den Kinderflohmarkt nutzen.

Das ganze Schuljahr über hat Lisa Labisch, stellvertretende Leitung des **AWO Schülerhauses in Würzburg** (Heidingsfeld), mit zwölf Kindern im Alter von acht bis 13 Jahren ein Theaterstück entwickelt und gepöbt. Angelehnt an „Schneewittchen“ entstand in der Theater AG jeden zweiten Freitag das Stück „Goldwittchen“. Die Uraufführung war der Höhepunkt des

Schülerhaus-Festes. Die 75 Kinder im Hort hatten jeden zweiten Freitag im Monat die Wahl, sich für eine AG zu entscheiden. Ziel war, dass alle im Lauf des Schuljahres möglichst viele AGs durchlaufen, um verschiedene kreative Tätigkeiten zu erlernen: Werken, Filzen, Basteln, Töpfeln, Traumreisen, Backen, Fotografie und Film oder eben Theater.

## Zwei Autos von der „Aktion Mensch“



Große Freude beim Sozialpsychiatrischen Dienst (SPDI) der AWO in Aschaffenburg und dem stellvertretenden Bezirksvorsitzenden Harald Schneider (links): Mit Unterstützung der „Aktion Mensch“ wurde der Fuhrpark der Einrichtung für Menschen mit psychischen Beein-

trächtigungen um einen Kombi sowie einen Kleinbus erweitert. Der Kombi, erläutert Harald Schulte, Leiter der SPDI Aschaffenburg, wird für die Arbeit in den Tagesstätten benötigt, der Kleinbus im Bereich „Betreutes Wohnen“ eingesetzt. Die Fahrzeuge werden gebraucht für Besuche bei

betreuten Menschen, gemeinsame Einkäufe und Arztbesuche, Ausflüge, den Transport von Materialien für die Arbeitstherapie oder den Großeinkauf.

Seit 1983 engagiert sich die AWO in Stadt und Landkreis Aschaffenburg in der Unterstützung und Betreuung psychisch kranker Menschen. Derzeit gibt es 46 Plätze in den Tagesstätten und 87 Menschen im Betreuten Wohnen. Jährlich suchen rund 1000 Betroffene die Beratungsstelle des SPDI auf. 28 Fachkräfte, Praktikanten und viele Ehrenamtliche sind in den drei Bereichen im Einsatz.

Viel zu tun hatte in den letzten Wochen und Monaten Anna Rütthlein, Referentin Kinder, Jugend und Familie in der Geschäftsstelle des AWO Bezirksverbandes Unterfranken. Immer mehr Kindergärten nutzen das Angebot, sich mit Hilfe der AWO als „Haus der kleinen Forscher“ zu zertifizieren.



### Haus der kleinen Forscher

## Das AWO-Projekt boomt

„Für gewöhnlich organisiere ich eine Zertifizierungsveranstaltung in Absprache mit der jeweiligen Kita (= Kindertageseinrichtung)“, erzählt Rütthlein. Mal wird die Würdigung des Engagements verbunden mit einem Kindergartenfest, mal geht es nur um die Auszeichnung selbst, mal überreicht sie die Zertifikate im kleinen Rahmen, mal werden Eltern, der Träger, Elternbeirat, Bürgermeister, Landrat usw. dazu eingeladen. Es gab auch schon große Sammelzertifizierungen für fünf Kindergärten

gleichzeitig, ausgerichtet von der IHK Würzburg-Schweinfurt. Ein andermal lud ein Kindergarten zwei weitere zur Zertifikatsübergabe mit ein.

„An sich“, erklärt Rütthlein, „geht es bei der Zertifizierung darum, das Engagement der pädagogischen Fachkräfte zu würdigen. Denn: „Projekte außerhalb des Kita-Alltags kosten Zeit und Mühe.“ Besonders lobenswert sei der Einsatz vor allem, weil die Fachkräfte damit dazu beitragen, dass Mädchen und Jungen im Bereich der Naturwissenschaften,

Technik und Mathematik Ihre Bildungschancen erhöhen und zudem diese wichtigen Themen des Bildungsplans im Kitaalltag verankern. „Außerdem“, sagt die Fachreferentin, „ist es eine schöne Möglichkeit den Eltern und der Öffentlichkeit mit der Plakette zu zeigen: Wir tun etwas für die Entwicklung der Kinder.“ Oftmals können die Festteilnehmer selbst bei einer Forschermeile in der Kita ein bisschen reinschnuppern in die Faszination des Themas und sich als „kleine Forscher“ ausprobieren.

Als Projektträger ist meist Aufgabe der AWO die Veranstaltung zur Zertifizierung zu organisieren, einzuladen, die Presse zu informieren, das Catering sowie Gäste und Vorträge unter einen Hut bringen.

Abreißen wird die Arbeit wohl so schnell nicht. „Da wir in unserem Netzwerk bis zu 600 Kitas haben und bisher etwa ein Drittel beim ‚Haus der kleinen Forscher‘ mitmacht, haben wir noch viel Spielraum nach oben.“ Sollte der Boom anhalten, wird es wohl nur noch zweimal jährlich Sammelzertifizierungen geben. „Hierzu überlegen wir (von der AWO) uns, zusammen mit der IHK Würzburg-Schweinfurt, gerade eine passende Vorgehensweise“, erklärt Rütthlein.

### Als „Haus der kleine Forscher“ wurden zertifiziert

Institution	Ort
AWO Kindergarten	Waldbüttelbrunn
BRK Kinderhaus s.Oliver	Rottendorf
Caritas Kindergarten Schleerieth	Werneck
Evang. Kindergarten Haus für Kinder	Markt Einersheim
Evang. Kindertageseinrichtung "Menschenskinder"	Veitshöchheim
Evang. Kindertageseinrichtung St. Michael	Kitzingen
Haus für Kinder	Hohenroth
Kath. Kindergarten "Unsere liebe Frau"	Würzburg
Kath. Kindergarten Kleine Strolche	Bad Kissingen
Kath. Kindergarten St. Josef	Bad Neustadt a.d.Saale
Kath. Kindergarten St. Sebastian	Zellingen
Kath. Kindertagesstätte St. Elisabeth	Erlabrunn
Kindergarten St. Elisabeth	Burkardroth
Kindergarten St. Sebastian Prölsdorf	Rauhenebrach
Kindertagesstätte Donnersdorf	Donnersdorf
Städt. Kindergarten	Lohr a.Main

## KV Kitzingen

# Politisch aktiv und engagiert



Meist weiblich und über 60 Jahre alt – so lässt sich der weitaus größere Teil der Mitglieder des AWO Kreisverbandes Kitzingen charakterisieren. Von derzeit 746 Mitgliedern sind nur 40,9 Prozent männlich und lediglich gut ein Drittel jünger als 60 Jahre. Der Kreisvorsitzende Gerald Möhrlein ließ bei der Kreisdelegiertenversammlung aber nicht nur Zahlen sprechen, sondern berichtete auch über die zahlreichen Aktivitäten des KV, wie etwa den neu gegründeten Stricktreff in der Würzburger Straße, immer freitags von 14 bis 16.30 Uhr, den Bazar



Gerald Möhrlein

in der AWO Gärtnerei, organisiert von der Ehrenvorsitzenden Karin Radermacher, die Beteiligung des KV am Nachbarschaftsfest (Fest der Kulturen) der Stadt Kitzingen Mitte Juli oder die Veranstaltung „AWO sagt Danke“ für alle Ehrenamtlichen.

In den angegliederten AWO-Ortsvereinen des KV engagieren sich insgesamt ca. 100 Ehrenamtliche, meist in Seniorenclubs oder -tanzclubs. In Kitzingen, Repperndorf, Marktbreit und Wiesentheid sogar in eigenen Räumen. Ergänzt wird das Angebot von jahreszeitlichen Feiern, Ausflügen, Besichtigungen, Schafkopfturnieren, kulturellen Veranstaltungen oder auch Kinderbetreuung und -ausflügen. „Damit erreichen und betreuen wir in der Region Kitzingen weit über 1500 Mitbürgerinnen und Mitbürger“, so Möhrlein.

Darüber hinaus leistet die AWO auch Hilfestellung im Einzelfall, beispielsweise mit Besuchen in Seniorenheimen, an Geburtstagen oder zu Weihnachten, Krankenhausbesuchen



Eva-Maria Hoffart

oder durch Nachbarschaftshilfe. Die Vorsitzende des Kreisjugendwerks, Eva-Maria Hoffart, berichtete, dass das KJW sich 2013 die jugendpolitische Bildung zur Hauptaufgabe gesetzt hatte. Mit Unterstützung von Sandra Hahn von der Koordinierungsstelle fürs Ehrenamt-WirKT, beteiligte es sich an der U 18-Wahl, mit Wahllokalen in Kitzingen und Bimbach. Außerdem organisierte der KV im Jahr 2013, teilweise in Kooperation mit den Ortsvereinen, 15 Fahrten mit 942 Teilnehmern.

## Premiere im Parkwohnstift

Gemeinsam sind wir stärker – so könnte man die Kooperation des Parkwohnstifts und des AWO Kreisverbandes Bad Kissingen überschreiben. Zum „Tag der offenen Tür“ bot Einrichtungsleiter Robert Keppner dem KV die Möglichkeit, mit einem Familienfest alle Generationen anzusprechen. Der nahm das Angebot an und organisierte vor dem Parkwohnstift, von 13 Uhr bis 17 Uhr ein Kinderprogramm mit Hüpfburg, Fahrgeräten, Kinderschminken und einem Ballonzauberer. Bei einer

Runde durch den Park gab es zudem kleine Preise fürs richtige Beantworten der anschließenden Fragen. Der Erlös des Flohmarktes kam ebenfalls dem KV zu Gute.

Nur der Wettergott hatte kein Einsehen: Wegen der trüben Witterung fanden zu Beginn nur einzelne Kinder den Weg. Die durften sich allerdings als Könige auf der Hüpfburg fühlen. Im Lauf des Nachmittages strömten die Besucher dann doch zahlreicher und kurz vor Schluss wurden sogar junggebliebene Hausbewohner in der



Hüpfburg gesehen ... Trotzallem eine insgesamt gelungene Premiere. Fröhliche Kinder, interessierte Erwachsene und das Miteinander von Jung und Alt sorgten auch bei den ehrenamtlichen Helfern für Zufriedenheit. (Foto: I.Kiesel)

# Nur für Mitglieder – Ihre Vorteile!

Die Mitgliedervorteile werden nicht aus Mitgliedsbeiträgen finanziert!

## Familie

### AWO Baby-schwimmen

5 Euro Rabatt, für Babys von 12 Wochen bis 9 Monate, in der Geriatrischen Reha-Klinik.



### AWO-Babysitteragentur

Für AWO-Mitglieder beträgt die einmalige Aufnahmegebühr 10 Euro (sonst 20 Euro).

### Erlebnispark Schloss Thurn

1,50 Euro Rabatt bei Vorlage des Mitgliedsausweises, (18 Euro für Erwachsene, 16 Euro für Kinder von 3–11 Jahren).

## Fitness

### Actionsport Würzburg

Tauchen-Schwimmen-Schnorcheln-Reisen. 10 Prozent Rabatt auf Kurse, Serviceleistungen, Fort- und Weiterbildungen, reguläre Ware. 5 Prozent auf Set- und Sonderangebote. Mitgliederausweis vorlegen.



### Pilates-Studio Würzburg

Für AWO-Mitarbeiter und -Mitglieder. Hildegard Bohlig – Bewegung in Balance bietet 10 Prozent Rabatt auf alle Angebote. Kurse und Coachings beinhalten Aquafitness, Stressbewältigungstechniken, Pilates und vieles mehr. [www.bohlig-balance.com](http://www.bohlig-balance.com)

### W1 Fitnessclub Würzburg

Angebot „12+3“ für AWO-Mitglieder und Mitarbeiter, d.h. 15 Monate trainieren und 12 Monate zahlen = drei

Monate sind gratis. [www.w1-fitness.de](http://www.w1-fitness.de)  
Schweinfurter Straße 1–3  
Tel. 0931-20040777

### Mrs. Sporty Würzburg

100 Prozent Rabatt auf das Startpaket in Höhe von 99 Euro für AWO Mitglieder; Trainingskonzept für Frauen jeden Alters.  
Eichendorffstraße 14  
Tel. 0931-26093877  
Frankenstraße 11  
Tel. 0931-26093355

**Für Frauen**

## Urlaub

### Steigenberger Hotels AG

Sonderpreis bei Buchung über den Buchungscode 10645 0/B.



### Landhotel Kern, Bad Zwosten (Kurb.

Bergland): 10% Rabatt auf die Standardpreise, [www.landhotel-kern.de](http://www.landhotel-kern.de)

**Neu**

## Haus und Garten

### Schreinerei Marktbreit

10 Prozent Rabatt auf alle Produkte.



### AWO Gärtnerei

5 Prozent Rabatt auf alle Pflanzen, Obst und Gemüse.

- Autoinnenreinigung **Neu**
  - Einfache Fahrradreparaturen
  - Grabpflege
  - Gartenneuanlage
  - Pflasterarbeiten
- [www.awo-gaertnerei.de](http://www.awo-gaertnerei.de)

## Tipp der Redaktion

Machen Sie aus ihrem Kurzurlaub doch ein kleines Event. Im Landhotel Kern, in Bad Zwosten, können Sie zum Zimmer kleine Überraschungen hinzubuchen und sich selbst ein wenig verwöhnen. Besuchen Sie auch das Märchen-Frühstück (jeden 1. und 3. Sonntag im Monat). AWO-Mitglieder erhalten zehn Prozent Rabatt auf alle Standardpreise. Mehr Infos unter Tel. 05626/9970 oder im Internet: [www.landhotel-kern.de](http://www.landhotel-kern.de)

## Allerlei

### Sozialberatung

Kostenfreie Erstberatung zu Fragen des Sozialrechts beim Sozialverband Deutschland (SoVD):  
Tel. 0911-9801501, Mo.–Do., 8.30–13 Uhr. [rechtsschutz@sovd-mfr.de](mailto:rechtsschutz@sovd-mfr.de)



### DBV Winterthur-Sterbeversicherung

Sondertarif für Mitglieder, Mitarbeiter sowie deren Ehe- oder Lebenspartner, Kinder und Enkel. Ohne Gesundheitsprüfung. Kontakt: Tel. 0931-299 38-225 (Frau Großmann)

### wohnforum

10 Prozent Rabatt auf alle Artikel des Sortiments (ausgenommen reduzierte und Ware von USM), Mitgliedsausweis vorlegen; Spiegelstraße 2, Würzburg



## AWO Rabatt-Coupon

Gültig bis 31.12.2014

Bei Abgabe dieses Coupons und Vorlage des AWO Mitgliedsausweises erhalten Sie einen einmaligen Rabatt von 1 € auf das 2-Stunden-, das 4-Stunden- und das Tagesticket für das Solebad.

**aqua-sole Kitzingen**

## AWO Rabatt-Coupon

Gültig bis 30.11.2014

Bei Abgabe diese Coupons erhalten Sie 20 Prozent Rabatt auf den regulären Eintrittspreis im Wonnemar Marktheidenfeld. Gilt auch für die Familienkarte.

**Wonnemar Marktheidenfeld**

## AWO Rabatt-Coupon

Gültig bis 31.12.2014

Samstags den ganzen Tag zum Preis eines Zweistundentickets die Therme/ Sauna nutzen. Coupon bitte an der Handkasse in der Touristinformation abgeben. Gilt auch für Familien.

**FrankenTherme Bad Königshofen**

## AWO Rabatt-Coupon

Gültig bis 31.12.2014

Bei Abgabe dieses Coupons und Vorlage des AWO Mitgliedsausweises erhält der Inhaber einen Euro Rabatt auf alle Eintrittspreise. Pro Person und gelöstem Tarif ist nur ein Coupon einlösbar.

**FrankenTherme Bad Windsheim**

## AWO Rabatt-Coupon

Gültig bis 30.11.2014

Ab einem Einkauf von 20 Euro bekommen die Mitglieder gegen Vorlage des Mitgliederausweises sowie des Coupons eine duftende Überraschung von Primavera gratis dazu.

**Dorfladen Leinach**







## Mit dem AWO-Kreisverband Kitzingen auf Reisen

Die Brauerei Kuchlbauer, den Donaudurchbruch und Kloster Weltenburg besuchte eine 82-köpfige Reisegruppe des AWO-Kreisverbandes Kitzingen auf einem gemeinsamen Maiausflug. Bei der Führung durch die Brauerei im niederbayerischen Städtchen Abensberg bewunderten die Teilnehmer das außergewöhnliche Bauprojekt des weltbekannten Künstlers Friedensreich Hundertwasser. „Einzigartig in der Welt ist der Kuchlbauer Turm

außen und innen eine Hommage an das bayerische Bier und seine Brauereien“, erfuhren die Kitzinger. Nach der Brauereiführung steuerten die Busfahrer Günter und Udo Raab Kehlheim an.

Die Schifffahrt von dort durch den Donaudurchbruch endete am Kloster Weltenburg. Dort stand vor der Heimfahrt noch ein Besuch der Klosterkirche mit ihrem prunkvollen Innenraum auf dem Programm.

### „Reisen mit Herz“

■ **9. 10.:** Adler Moden, Auftritt Dunja Reiter, Besuch der Edelbrennerei Bauer in Amorbach

■ **14. 12:** Weihnachtsmarkt und Konzert (Amigos), Michelstadt  
**Mehrtagesfahrten:**

■ **5. bis 7. 12:** Adventsfahrt nach Halle

Alle Fahrten ab Kitzingen und/oder Würzburg-Hauptbahnhof. Anmeldung und Info bei Margarete Herold, Tel. 09323-875 195, E-Mail: dimaherold@kabelmail.de



## Beitrittsmeldung zur Arbeiterwohlfahrt

Herr  Frau  Firma

Name, Vorname

Geburtsdatum

Adresse

Telefon, E-Mail

Bei Familienmitgliedschaft\*: Name, Vorname und Geburtsdatum des Ehe-/Lebenspartners

Bei Familienmitgliedschaft\*: Name, Vorname und Geburtsdatum minderjähriger Kinder

Eintrittsdatum (Tag, Monat, Jahr)

Einzelmitgliedschaft im OV/KV

Familienmitgliedschaft\*

Fördermitgliedschaft

SEPA-Lastschriftmandat: Ich ermächtige die Arbeiterwohlfahrt, meinen monatlichen Beitrag, \_\_\_€, mittels Lastschrift von meinem unten genannten Konto einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Arbeiterwohlfahrt auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen.

\* Die günstige Familienmitgliedschaft kann von Ehepartnern/Lebensgefährten erworben werden. Jeder Partner kann das satzungsmäßige Wahlrecht ausüben. Minderjährige Kinder sind bis zum Erreichen der Volljährigkeit beitragsfrei und vom Wahlrecht ausgeschlossen.

\*\* Mindestbeitrag monatlich: Einzelmitgliedschaft 2,50€, Familienmitgliedschaft 4,00€, Fördermitgliedschaft 5,00€.

jährliche  halbjährliche  vierteljährliche Abbuchung

Bank/Kreditinstitut

DE-  
IBAN

BIC

Kontoinhaber, falls vom Antragsteller abweichend

Datum, Unterschrift

Datenschutz: Ich erkläre mich damit einverstanden, dass vorstehende Daten für vereinsinterne Zwecke in einer EDV-gestützten Mitglieder- und Beitragsdatei gespeichert werden. Der AWO Bezirksverband Unterfranken e.V. und seine Gesellschaften dürfen diese zur Beratung und Betreuung ihrer Mitglieder verwenden. Die Daten werden nicht an Dritte weiter gegeben. Im Übrigen gelten die Bestimmungen des BDSG.

Bitte per Fax 0931 2500380  
oder Post senden an:  
AWO Bezirksverband  
Unterfranken e.V.,  
Kantstr. 45a, 97074 Würzburg

„Hier kann man sich wirklich wohlfühlen!“

**Florian Töpfer, Landrat Landkreis Schweinfurt, Seniorenzentrum Niederwerrn.**



**Rollentausch: Landrat Florian Töpfer im Seniorenzentrum Niederwerrn**

## Betten abziehen und Obstsalat

Seit 2005 ruft die Landesarbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Bayern (LAG FW) regelmäßig zur „Aktion Rollentausch“ auf. Politiker und Verantwortliche aus Wirtschaft, Verwaltung und Medien haben im Rahmen dieses Projektes die Chance, Soziale Arbeit in der Praxis kennenzulernen, indem sie einen Tag oder mehrere Stunden in einer Einrichtung mitarbeiten.

Die Erlebnisse dabei sorgen für neue Erkenntnisse und eine andere Sichtweise bei denjenigen, die über politische Zielrichtung und Finanzierung sozialer Aufgaben und Projekte entscheiden.

Auch 2014 hatten interessierte Persönlichkeiten bei der AWO Unterfranken wieder die Möglichkeit, quasi mal „die Seite zu wechseln“, wie

etwa Florian Töpfer (SPD), Landrat im Landkreis Schweinfurt. Er nahm sich viel Zeit, um im **AWO Seniorenzentrum Niederwerrn**, einen Einblick in die Arbeit in der Altenpflege zu bekommen. Beim Betten Abziehen, Zimmer Aufräumen, der Mithilfe beim Waschen und Anziehen der Bewohner wie bei der Essensausgabe, tauschte er sich mit den Pflegekräften aus. Beim gemeinsamen Zubereiten eines Obstsalates sowie im Rahmen der sozialen Betreuung und Beschäftigung hatte er ausreichend Gelegenheit zum Gespräch mit den Bewohnern – und war am Ende von der Arbeit der AWO ebenso beeindruckt wie die AWO-Verantwortlichen von ihm. „Er war sehr freundlich, offen, tatkräftig und lobte hinterher das freundliche Personal, die harmonische Stimmung

im Haus, den wertschätzenden Umgang der Pfleger, die gut auf Wünsche und Bedürfnisse der Bewohner eingingen“, berichtet die Leiterin des Hauses, Daniela Hauck.

Ins **Marie-Juchacz-Haus in Würzburg** kam Kreistagsmitglied Sven Winzenhörlein (Bündnis 90/Die Grünen), normalerweise beruflich im IT-Bereich unterwegs. Von Einrichtungsleiter Raimund Binder empfangen und durch den Tag begleitet von Pflegefachkraft Claudia Hösl verbrachte der „Praktikant“ den Vormittag mit Betten machen, Medikamente verteilen, Begleiten bei Toilettengängen, mit Gesprächen und Zuwendung für die Bewohner, Essen verteilen und eingeben, kleineren Reinigungstätigkeiten, Anrufe entgegennehmen und – damit, all dies auch entsprechend zu dokumentieren.

Zu Gast im **Seniorenzentrum Partenstein** war Bernd Rützel, MdB (SPD) aus Gemünden. „Zuerst habe ich zusammen mit einigen Bewohnerinnen und Bewohnern Rhabarber geschält und geschnitten sowie Äpfel zerkleinert. Daraus haben wir Kompott gekocht und Muffins gebacken“, erzählt er wie er gleich ins Tagesgeschehen integriert wurde.

Im **Kujathhaus der AWO in Ebern** betätigte sich Bürgermeister Jürgen



„Ich bin wirklich beeindruckt von der Vielfalt der Arbeit in der Pflege.“

**Kreistagsmitglied Sven Winzenhörlein, Marie-Juchacz-Haus Würzburg.**

Im Bild im Gespräch mit Bewohner Georg Purucker, den er im Rahmen der Aktion „Rollentausch“ bei der AWO kennenlernte.

Hennemann (SPD) als Kinderbetreuer. Genauer gesagt half das Ortsoberehaupt erst mit bei der Essensausgabe für die Erst- und Zweitklässler (es gab Suppe und Schnitzel), deckte anschließend den Tisch für die älteren Semester und beaufsichtigte die Kinder anschließend erst bei der Spielzeit, dann bei den Hausaufgaben. Im Anschluss an den Einsatz zeigt er sich überzeugt von der AWO: „Hier



„Es für uns Politiker wichtig, möglichst genau zu wissen, wie die Rahmenbedingungen der Mitarbeiter in der Pflege aussehen. Der Rollentausch ist eine sehr gute Möglichkeit zum Blick hinter die Kulissen.“ **Judith Gerlach Landtagsabgeordnete, Bernhard-Junker-Haus, Aschaffenburg**



„Es war ein sehr bewegender Tag für mich. Hier wird von hoch motivierten, liebenswürdigen Fachkräften tolle Arbeit geleistet. Zu große Häuser sind nicht so persönlich. Partenstein ist Vorbild.“

**Bernd Rützel, MdB, Seniorenzentrum Partenstein.**

wird eine sehr tolle und unheimlich wichtige Arbeit für unsere Kinder geleistet. Das müssen wir bestmöglich fördern.“

Auch der Landtagsabgeordnete Volkmar Halbleib (SPD) hängt kurzerhand Anzug und Krawatte an den Nagel, um für einen Tag in der **AWO-Gärtnerei in Kitzingen** den Mitarbeitern bei ihrer Arbeit rund um die Garten- und Anlagenpflege zu helfen.

Die CSU-Landtagsabgeordnete Judith Gerlach hingegen zeigte im **Bernhard-Junker-Haus in Aschaffenburg** Einsatz. Nicht nur, dass sie mit den Bewohnern auf der Veeh-Harfe musizierte, sie wirkte bei ihrem gut vierstündigen Besuch auch in einer

ehrenamtlich betreuten Kochgruppe mit, erzählt Einrichtungsleiter Hubert Rösch.



„Es ist beachtlich, was die Mitarbeiter in der AWO-Gärtnerei alles leisten. Für mich ist es äußerst wichtig, dass Menschen mit Handicaps, hier die Chance erhalten, sich produktiv zu betätigen.“

**Volkmar Halbleib, MdB**



## Internet-Vorteilsportal

 AUTOS bis zu 31% Rabatt	 REISEN bis zu 7% Rabatt	 FERIENHÄUSER bis zu 25% Rabatt
 KREUZFAHRTEN bis zu 54% Rabatt	 VERSANDHÄUSER bis zu 10% Rabatt	 ONLINE-SHOPS bis zu 10% Rabatt
 HAUS + HEIM + GARTEN bis zu 25% Rabatt	 MODE + Kosmetik bis zu 20% Rabatt	 UHREN + SCHMUCK bis zu 20% Rabatt
 KIND + SPIELZEUG bis zu 10% Rabatt	 HERSTELLER- + GROSSHÄNDLER EINKAUF bis zu 40% Rabatt	 FREIZEIT + VOR ORT EINKAUF bis zu 30% Rabatt

**Exklusive Dauerrabatte von 4 % bis zu 60 % für AWO-Mitglieder und -Mitarbeiter bei namhaften Partnerunternehmen.**

### Wie erfolgt die Registrierung?

Auf der Homepage: [www.awo-unterfranken.mitarbeitervorteile.de](http://www.awo-unterfranken.mitarbeitervorteile.de) registrieren Sie sich mit ihrer privaten E-Mail-Adresse und dem Registrierungscode: **K127FCX**. Sie können ihr eigenes Passwort wählen. Die E-Mail-Adresse wird vertraulich behandelt. Sie erhalten keine Werbemails. Wenn Sie die Checkbox „Newsletter“ angeklickt lassen, werden Ihnen monatlich Angebote ausgewählter Firmen zugeschickt. Möglich ist oft auch die Bestellung per Telefon oder Fax. Fragen beantwortet Natalia Schröder, Tel. 0931 29938-270  
E-Mail: [natalia.schroeder@awo-unterfranken.de](mailto:natalia.schroeder@awo-unterfranken.de)

[www.awo-unterfranken.mitarbeitervorteile.de](http://www.awo-unterfranken.mitarbeitervorteile.de)

Zum 1. Juli 2014 ist die Neuregelung zur abschlagsfreien Rente mit 63 Jahren in Kraft getreten. Damit löst ein Teil der Bundesregierung ein Wahlversprechen ein. Hält die Regelung, was sie verspricht?

Rechtsanwalt  
Matthias Heese  
gibt hier  
regelmäßig  
Auskunft zu  
rechtlichen  
Fragen.



## Die neue Rente mit 63

Die abschlagsfreie Rente für langjährig Versicherte ist an zwei Voraussetzungen geknüpft – es müssen 45 Jahre Wartezeit erfüllt sein und es muss mindestens das 63. Lebensjahr erreicht sein.

Auf die Wartezeit werden natürlich alle Zeiten einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung angerechnet, außerdem die sogenannten Berücksichtigungszeiten (z.B. Kindererziehungszeiten), Ersatzzeiten (Wehrpflicht oder Zivildienst) und die Zeiten des Leistungsbezuges von Arbeitslosengeld, Krankengeld, Insolvenzgeld, Kurzarbeitergeld etc..

Nicht angerechnet werden nach wie vor Zeiten der Sozialhilfe oder der Bezug von Arbeitslosengeld II.

Wichtig ist: Wer einen Antrag auf die abschlagsfreie Rente mit 63 stellen will, sollte sich unbedingt vorher von der Rentenversicherung schriftlich bestätigen lassen, dass die Wartezeit erfüllt ist!

Aber auch die Altersgrenze von 63 Jahren gilt nur vorübergehend. Nur wer vor 1953 geboren ist, kann mit 63 Jahren abschlagsfrei in die Rente gehen. Der Anspruch entsteht erstmals für den Geburtsjahrgang 1951, der am 1. Juli 2014 sein 63. Lebensjahr vollendet hat und noch keine Rente bezieht. Ein Wechsel aus einer an-

deren Altersrente ist ausgeschlossen. Nicht ausgeschlossen ist nach dem Gesetzeswortlaut dagegen ein Wechsel aus einer Erwerbsminderungsrente in die vorgezogene Altersrente.

Für die Geburtsjahrgänge ab 1953 erhöht sich das Eintrittsalter in die abschlagsfreie vorgezogene Rente nach der folgenden Staffelung:

Versicherte Geburtsjahr	Anhebung um Monate	auf Alter	
		Jahr	Monat
1953	2	63	2
1954	4	63	4
1955	6	63	6
1956	8	63	8
1957	10	63	10
1958	12	64	0
1959	14	64	2
1960	16	64	4
1961	18	64	6
1962	20	64	8
1963	22	64	10

Für die Geburtsjahrgänge ab 1964 gilt dann einheitlich die Grenze von 65 Jahren, um abschlagsfrei nach 45 Jahren Wartezeit vorgezogen in die Altersrente gehen zu können.

Nicht geklärt sind bisher die Probleme der Altersteilzeit. Viele Mitarbeiter haben Altersteilzeitverträge abgeschlossen, die auf eine vorgezogene Rente mit Abschlägen nach dem 63. Lebensjahr hinauslaufen. Teilweise

wird der Rentenverlust durch Zahlung einer Abfindung minimiert. Für manch einen wird sich jetzt das Problem stellen, dass er in Kenntnis der neuen Regelung ein späteres Ende seiner Arbeitszeit vereinbart hätte, um so die 45 Jahre voll zu machen. Hier ist Phantasie verlangt, um ggf. einvernehmlich mit dem Arbeitgeber

eine Regelung zu finden. Stellt der sich quer, wird es häufig nicht mehr möglich sein, die 45 Jahre doch noch zu erfüllen.

**Fazit:** Mit der neuen Regelung kommen Einige in den Genuss einer abschlagsfreien Rente, nach 45 Arbeitsjahren mehr als verdient. Insgesamt aber ist es nur eine Kosmetik an der Rentenreform von 2002 und der Erhöhung der Regelaltersgrenze.

# Wussten Sie schon, dass ...



... das **AWO-Kinderhaus „Kleiner Globus“** in Würzburg einen Preis der Handwerkskammer gewonnen hat? Die Kinder und Mitarbeiter der Wassergruppe besuchten die Maurer und durften selbst Mörtel anrühren und mit Ziegelsteinen eine echte Mauer mauern. Hinterher haben sie das Erlebte und alles, was sie über den Beruf des Maurers erforschten auf einem Plakat zusammengefasst und dieses Plakat beim Wettbewerb eingereicht. Gewonnen haben die Kinder mit ih-

rem Beitrag zwei große Bücher zum Thema Handwerk, Buntstifte sowie ein Vogelfutterhaus.

... der **OV Gochsheim** ebenso wie der **Kreisverband Schweinfurt-Land** je 700 Euro ans Seniorenheim der AWO in Niederwern überreichten? Von den Spenden wurden zwei Veeh-Harfen angeschafft, die den Bewohnern jetzt zum Musizieren zur Verfügung stehen. Die Vorsitzende Gaby Sander überreichte die Spende an Einrichtungs-

leiterin Daniela Hauck und Elke Keil (Pflegedienst-Leitung).

... Manfred Gröschl seit 20 Jahren im **Ortsverein Ochsenfurt** zuverlässig seinen Dienst als Kassier tut? Gröschls Leistungen würdigte der OV-Vorsitzende Peter Honecker in der Vorstandssitzung mit Urkunde und Präsent. Auf Gröschl sei immer Verlass, so Honecker, und er habe stets geholfen die Jahresversammlungen, Weihnachtsfeiern sowie andere Veranstaltungen vorzubereiten. Am 19. Juli lädt der ÖV zur Jahresfahrt nach Bamberg (Anmeldung bei Peter Honecker, Tel. 09331-37 30 und Renate Schmittner, Tel. 093312-35 15. Am 13. September wirkt die AWO wieder beim Ochsenfest mit und, da am 4. November 1964 der AW-Altenclub Ochsenfurt gegründet wurde, wird das 50-jährige Bestehen am Samstag, 8. November, mit vielen Ehrengästen im Bürgerkeller gefeiert.

## AWO Rechtsberatung

### Jetzt auch telefonisch möglich

Künftig können AWO-Mitglieder die kostenlose Rechtserstberatung nicht nur persönlich, sondern auch telefonisch in Anspruch nehmen. Ein Service, der sich besonders für Mitglieder eignet, die nicht in Würzburg und Umgebung wohnen bzw. arbeiten. Die kostenfreien persönlichen Erstberatungen finden auch weiterhin am ersten und dritten Mittwoch im Monat statt, künftig allerdings nicht in der AWO-Geschäftsstelle, sondern im Büro der Kanzlei „Rechtsanwälte Heese & Nied“. Am ersten Mittwoch beantwortet Matthias Hesse überwiegend Fragen

zu arbeitsrechtlichen Themen, am dritten Mittwoch nimmt sich Werner Nied Zeit vor allem für Fragen rund ums Erb- und Familienrecht.

Telefonische Beratungen sind jeweils am ersten und dritten Freitag eines Monats bei beiden Anwälten möglich. **Bitte beachten Sie: Auch für die telefonische Beratung müssen Sie zuerst über Gabi Herz in der AWO-Geschäftsstelle einen Termin vereinbaren.**

Terminabsprache und Anmeldung: Gabi Herz, Tel. 0931 29938276 (Mo. bis Do von 8–16 Uhr, Fr. von 8–12 Uhr) oder per E-Mail: [gabi.herz@awo-unterfranken.de](mailto:gabi.herz@awo-unterfranken.de)



... das **AWO Seniorenzentrum Partenstein** seit kurzem um eine Attraktion reicher ist? Das neue, hauseigene Aquarium begeistert die Bewohner. Eingerichtet hat es Hausmeister Herr Möller sowie Frau Ebersbach mit ihrer Tochter. Die Beiden betreuen ab sofort das Aquarium und versorgen die Fische, teilt Einrichtungsleiter Ludger Schuhmann mit.



# Hubert und Staller

## Die ins Gras beißen – Der Spielfilm

In schöner Regelmäßigkeit stolpert das beliebte Ermittler-Duo aus dem idyllischen Wolfratshausen über Leichen. Franz Hubert, genannt Hubschi, und Johannes Staller, genannt Hansi, gehen erstmals in Spielfilmlänge auf Verbrecherjagd.

Im Spielfilm zur beliebten bayerischen TV-Serie ermitteln „Bullyparade“-Star Christian Tramitz und Helmfried von Lüttichau in zwei kniffligen Mordfällen. Spaß und Spannung garantiert!

**Hubert und Staller**

**Die ins Gras beißen – Der Spielfilm**

Herausgegeben 2014 von Concorde Home Entertainment

Diese DVD können Sie gewinnen. Senden Sie das Lösungswort an den AWO-Landesverband Bayern e.V., Petra Dreher, Edelsbergstraße 10, 80686 München, Einsendeschluss ist der 24.11.2014.

Mitarbeiter des AWO-Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



dehnbares Hohlorgan		von etwas verschont bleiben	Fluss zur Wolga		geben, schenken	Verbund dt. TV-Sender (Abk.)	Halbinsel an der Ostseeküste	bevor		Kanton der Schweiz		Unterarmknochen		deutsches Mittelgebirge	Feuchtigkeit		vordringlich	Geliebte des Zeus	
afr.-asiat. Raubkatze	4							dämmerige Beleuchtung											
Schiffszubehör						Bodenfläche, Gelände						Bruder Jakobs im A. T.				5	somit, mithin		
kurze, dreieckige Flagge				2				niedersächsische Stadt	sauber, unbeschmutzt				9	Haushaltsplan					
			Hülsenfrucht		tauben-großer Singvogel	Dunst über Großstädten					letti-sche Hauptstadt	Frage-wort					griech.-römi-scher Gott		
fort; verschwunden	Vorgesetzter		Schwert-lilie						Bundes-staat der USA					6					ägyptische Hafenstadt
Staat in Ostasien						großer Nacht-vogel	Ausruf des Miss-fallens				1	Bestand, tatsächlicher Vorrat		Helden-gedicht				8	
auf sich zu					Schlag, Streich (franzö-sisch)				Abk. für Lukas-evan-gelium	franz. Schrift-steller (André)					Stadt in den Nieder-landen				italie-nische Tonsilbe
			7			Name Grie-chen-lands								Blüten-stands-form					
Nackten	ver-rufene Kneipe											3	unzuver-lässig						

### Lösungswort



### Impressum

AWO in Bayern, Ausgabe „Wir in Unterfranken“  
 Herausgeber:  
 Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.  
 Edelsbergstraße 10, 80686 München  
 Telefon 089 546754-0, Fax 089 54779449  
 redaktion@bayern.awo.de

Landesvorsitzender: Prof. Dr. Thomas Beyer  
 Redaktion AWO in Bayern:  
 Wolfgang Schindele (V.i.S.d.P.), Dr. Anke Sauter  
 Redaktionsanschrift siehe oben  
 Redaktion „Wir in Unterfranken“:  
 Martin Ulses (V.i.S.d.P.), Traudl Baumeister  
 Telefon (0931) 45 17 33, mobil (0172) 60 49 202  
 E-Mail: traudl.baumeister@awo-unterfranken.de  
 www.awo-unterfranken.de

Redaktionsanschrift:  
 AWO Bezirksverband Unterfranken e.V.  
 Kantstraße 45 a, 97074 Würzburg

Layout Regionalausgabe:  
 Hummel + Lang  
 Am Exerzierplatz 4 1/2  
 97072 Würzburg  
 www.hummel-lang.de

Layout und Grafik:  
 Geiselberger Medien-Gesellschaft mbH  
 Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting  
 Tel. 08671 5065-33, Fax 08671 5065-35  
 www.gmg.de, mail@gmg.de

Druck:  
 Gebr. Geiselberger GmbH  
 Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting  
 Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68  
 www.geiselberger.de, mail@geiselberger.de



Anzeigenleitung:  
 GMG, Hildeboldstraße 3, 80797 München,  
 Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50  
 awo.anzeigen@gmg.de

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Bezugspreis:  
 Der Bezugspreis ist für Mitglieder im  
 Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 2191-1452

Hinweis:  
 Die Beiträge stellen die Meinung des  
 Verfassers dar, nicht unbedingt die des  
 Herausgebers.  
 Für unverlangt eingesandte Manuskripte  
 und Fotos wird keine Gewähr übernommen.  
 Ein Nachdruck kann nur mit Genehmigung  
 der jeweiligen Redaktion erfolgen.  
 Fotos AWO, wenn nicht anders vermerkt.

**EXKLUSIV FÜR  
MITARBEITER -  
JETZT VORTEILE  
SICHERN!**

# **SURFEN, WO IMMER SIE SIND MIT TOP-SMARTPHONES AB 1 €**

Nur für Mitarbeiter der AWO  
im Rahmenvertrag MA612

Jetzt informieren und buchen  
unter 0800 3300 34531

Nutzen Sie jetzt Ihre Mitarbeiter-Vorteile auch im  
Telekom Shop in Ihrer Nähe. Wir beraten Sie gerne!



**ERLEBEN, WAS VERBINDET.**

**Arbeiterwohlfahrt  
Landesverband Bayern e. V.**

Edelsbergstraße 10  
80686 München  
Telefon 089 546754-0  
Fax 089 54779449  
redaktion@bayern.awo.de  
www.bayern.awo.de  
ISSN 2191-1452



**Namens- und Adressänderungen bitte an den AWO Bezirksverband Unterfranken e.V., Natalia Schröder,  
Telefon 0931 29938-0, oder per E-Mail an natalia.schroeder@awo-unterfranken.de**



# wir Lieben Werbung

**KONZEPT | PRINTMEDIEN | CORPORATE DESIGN | MESSEAUFTTRITT | WEBAUFTTRITT**

**Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft mbH**  
Martin-Moser-Straße 23 · 84503 Altötting  
Tel. +49 (0)8671 5065-30 · Fax +49 (0) 8671 5065-35 · [www.gmg.de](http://www.gmg.de)

